

schbarkeit der Finanzlage könne § 11a unmöglich beschlossen werden, er habe deshalb beantragen wollen, a tempo mit den Sollvertragen die Zinsschreuer zu ermächtigen. Wenn man die Verwendung für die Rentenversicherungswende als in dieses Gesetz gehörig ansiehe, weshalb nicht auch die Verwendung für die Herabsetzung der Zinsschreuer? Auf jeden Fall würde es möglich sein, eine eventuelle Herabsetzung von Sollen, vielleicht Aufhebung des Kassenzolls und des Petroleumzolls, in das Gesetz einzufügen.

— Abg. v. Tiedemann (Reichs.) tritt für § 11a in der Hoffnung des Antrags Trimbors ein. — Abg. Wasser mann (Nat.-lib.) Ein großer Theil seines Freundes stimmt gegen § 11a, auch in der neuen Trimborschen Fassung und nehme nur die Resolution Reitich's an. Er selbst stimmt jedoch mit einem Theil seiner Freunde dem Antrag Trimbors zu, um so mehr, als er aus der münden Form der Ablehnung, welche der Schatzkanzler vor diesem Antrage habe angebringen lassen, ein "Unannehmbar" nicht ablesen kann. — Abg. Graf Rantz (cons.) erklärt sich im Grundsatz hierzu entschieden gegen § 11a in jeder Form. Bei 150 Millionen Mark Differenz geht es unmöglich an, solche Summen für einen fernliegenden Zweck festzulegen. Die Defizitwirtschaft müsse überhaupt endlich einmal ein Ende nehmen. Zur Resolution Reitichs beabsichtige er zu stimmen, obwohl er eigentlich nicht begreift, weshalb man hier die Lebensmittelzölle herausstelle und gewissermaßen jugendliche und brandmarkte, als ob sie allein eine beweiste Bedeutung des Volkes darstellten. Bei denn die Belastung durch Zolle auf Bären, Waren, Eisen usw. auch nur im Mindesten eine geringere. Keinesfalls dürfe durch Annahme des § 11a das Fell des Bären vorgezeigt werden. — Die Debatte wird geschlossen. Abg. Singer beantragt Übertragung zur Tagesordnung über den Antrag Trimbors. Abg. Vedebout (soc.) begründet den Antrag. Der Antrag wird, nachdem Abg. Spahn (centr.) dagegen geworben, gegen Sozialdemokraten und Freisinnige Vereinigung abgelehnt. Abgelehnt werden ferner die verbindlichen Theile des sozialdemokratischen Abänderungsantrages in naunthalichen Abstimmungen mit 208 gegen 47 Stimmen bzw. mit 214 gegen 37 Stimmen, und mit 205 gegen 43 Stimmen. Der hiernach unverändert gebliebene § 11a der Kommission wird abgelehnt; für ihn stimmen allein die Sozialdemokraten, Polen und Anatoliaten. Endlich wird § 11a in der Fassung des Antrags Trimbors mit 143 gegen 106 Stimmen angenommen, bei zwei Abstimmungssitzungen. — Darauf erfolgt Vertragung. — Morgen 12 Uhr: Sozialdemokratische Unterplattform wegen polizeilicher Misshandlung und bestrafungslos. Dann Weiterberatung des Polizeiats. Schluss um 7 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Petitionskommission des Reichstages hatte heute mit vielen Bittgeschäften zur Gewerbeordnung zu thun. Ein Heute von Kleibern wünscht die Haushaltung von 11 bis 10 Stunden auf 9 Stunden herabgesetzt zu sehen, da die Angestellten im Hause der Reiter wohnen. Eine Anzahl Messergerüster bitten um Ablehnung dieses Gesuchs. In der nämlichen Frage bitten Päker-Korporationen um Abänderung des § 136 der Gewerbeordnung. Bittsteller aus Hamburg und Altona verlangen Ladenschluss an allen Sonntagen erst um 10 Uhr Abends, weil ausnahmslos der Kleinhandel auf das Publikum angewiesen sei, daß seine Arbeit erst um 9 Uhr beenden kann. Da gleichen Wunsch sprechen 14 Vereine aus, sowie der Leipzigischer Centralverband reisender Kaufleute; nur verlangt dieser den späten Ladenschluss nicht auch für die ganze Woche vor Pfingsten, Blättern usw., sondern nur für einige Tage. Der Generalrat des Vereins deutscher Kaufleute (Gebhardt) und der Deutsch-nationale Handlungsgesellenverband bitten dagegen. Es bei den geltenden Bestimmungen zu belassen, außerdem wünschen Fünfzehn von Handlungsgesellen-Inspektoren. Regierungsteil wurde erklart, daß eine Änderung der fraglichen Bestimmungen bei deren Gültigkeit möglich ist. — Nach langerer Beiratung einigte sich die Kommission auf Überweisung der Bittgeschäfte als Material. Der Generalrat der deutschen Gewerbeordnung (Wirth-Dunkel) bittet um Untertragung bzw. Einschränkung der gewerblichen Nacharbeit. Die Kommission schloß Nebenfrage der Frauen und jugendlichen Arbeiter betreffenden Punkte zur Erwähnung, der übrigen als Material. Das Urteil des technischen Verbands verschiedener Städte um einen gleichzeitigen wöchentlichen Abendtag soll der Regierung zur Erwähnung, das des Allgemeinen Deutschen Göringervereins, die Betriebs- und Arbeitsverhältnisse im fach- und zentralistischen Produktionsgewerbe der Gewerbeordnung zu unterstellen, als Material überweisen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat den Senatspräsidenten Dr. Löwenstein und den Reichsgerichtsrath Dr. Preuß zu Mitgliedern des Kaiserlichen Disziplinarhofes ernannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Athener Meldung des "Standard" dankte der Kaiser telegraphisch dem Könige von Griechenland für das persönliche Interesse, das er an dem Zwischenfall auf der "Athen" an den Tag leite. Die Untersuchung des Falles ist abgeschlossen. Der Matrose Stohler wurde der Deutschen Gefängenschaft in Athen übergeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Eröffnung des Berliner Polizei- und Strafgerichts in Wittenberg am Montag verlief noch nichts. — Die neue Berliner Stadtanwaltschaft soll in zwei Serien von 125 und 100 Millionen erfolgen. Die erste Serie soll am 1. April und 1. Oktober, die zweite am 2. Januar und 1. Juli mit 3½ Prozent jährlich bei 2 Prozent jährlicher Amortisation eröffnet werden. — Die sozialdemokratische Interpellation gegen den sich häufenden Überdruck von Polizei und richterlichen Behörden wird morgen im Reichstag durch Staatssekretär Reuter beantwortet werden. — In der stürmischen Reichstags-Sitzung in der Abg. Broemel den Tag zuvor abgelebten Antrag auf getrennte Verhandlung über die einzelnen Kammern des § 11a soll wiederholt werden. — Die Sache ist nunmehr Gegenstand einer Unterlachung geworden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Tidt vor der Mündung des Tuna in die Nordsee ist der britische Dampfer "Swaledale" mit dem nach Spanien bestimmten dänischen Kohletransport "Ariad" zusammengefahren. Vier Matrosen des dänischen Dampfers wurden von einem schwimmenden Boot aus gerettet, vier andere durch die Mannschaft des "Swaledale" an Bord in Sicherheit gebracht, dagegen sind nach den Aussagen der Geborgenen der dänische und 7 Matrosen des "Ariad", sämtlich Dänen, ertrunken.

Berlin. (Priv.-Tel.) Sächsisch-Örden erhalten: Das Großkreuz des Albrechtsordens: Generaladjutant des Kaisers Generalleutnant v. Seidel, kommandierender General des Garde-Brigades zum Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens Major v. Windeler, Kommandeur des Garde-Zöglingen-Bataillons, das Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens Major Ritter und Edler v. Dettinger, angeh. dem Fürst-Rhein-Westfalen-König "König" Nr. 88, Hauptmann-Lieutenant, Adjutant der 1. Division, Hauptmann Schmidt, Schmidtsbach im Generalstab der 1. Division, Mittmeister v. Pelet-Korbinian im 1. Garde-Dragoner-Regiment "Königin Victoria von England" und Stabsoffizier Dr. Mansfeld beim österr. österreichischen Feldhospitale Nr. 2; das Ritterkreuz 2. Klasse desselben Ordens: Oberleutnant v. Leyendecker (Gert) im Grenadier-Regiment "Kronprinz" Nr. 1, Oberleutnant v. Schlegel im 1. Garde-Dragoner-Regiment "Königin Victoria von England", Leutnant v. Konstantin Heinrich, Ordonnanzoffizier des Großherzogs von Baden, Leutnant v. Hornier, Adjutant des Garde-Schützen-Bataillons, und die Leutnants v. Schick und Friederich Holzing v. Altheim beim 1. Garde-Dragoner-Regiment "Königin Victoria von England".

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hatte dem Reichsminister ihre Konstituierung angezeigt. Graf Bülow hat darauf 1. Ja geantwortet: Bei der ersten Verbreitung der Geschlechtskrankheiten in allen Schichten der Bevölkerung, bei der Vielfältigkeit ihrer nachteiligen Folgen für die Gesundheit des Einzelnen und dem unheilvollen Einfluss, den sie auf das Lebens Glück der Familie und die Entwicklung des heranwachsenden Geschlechts ausüben, ist ihre Bekämpfung eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Gewerkschaft. Wie es unzweckmäßige Anerkennung verdient, daß gegen die Tuberkulose und den Alkoholmissbrauch sich vorname Freunde des Volkes aus allen Kreisen zusammengetroffen haben, so ist auch die Begründung einer bedeutenden Vereinigung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit vollster Zustimmung.

und am begründen. Was Richtigkeitsfeind zur Förderung dieser Sache, sei es im Wege der Gelehrten, sei es auf dem Gebiete der Bevölkerung, wie insbesondere des medizinischen Unterrichts auf den Universitäten geschehen kann, daran soll es nicht fehlen. Vor Allem aber kommt es darauf an, daß die Bevölkerung selbst unter Führung ihrer Sittlichkeit- und ärztlichen Berater sich der drohenden Gefahr bewußt wird und ihr aus eigener Kraft und einschaffen und unbekannt durch falsche Scham entgegentritt. Wenn die neugebildete Gesellschaft in diesem Sinne an ihr Werk geht und es mit jährem Ausbauer weiter verfolgt, so werden Segen und Erfolg nicht ausbleiben. — Vor dem Kronprinzen der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Bonn soll eine Stadtbibliothek in Bremenhaven als Stadtbibliothek mit Staatszuschuß begründet werden. Weitere ist in Ahaus genommen, später in die kleinen Landstädte und Dörfer der Provinz Bonn. Wanderbibliotheken anzuschaffen, die nach bestimmten Gelehrtenpunkten zusammengestellt, in regelmäßiger Folge gewechselt werden sollen.

Lübeck. (Priv.-Tel.) Der direkte Schiffsverkehr zwischen Lübeck und Petersburg ist wegen Eisgangs eingestellt.

Hamburg. Die Kaiseracht "Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord passierte Nachmittags 6 Uhr Helgoland. Von

der Südseite wurden Salutschüsse abgefeuert. — Düsseldorf. (Priv.-Tel.) Im benachbarten Bergheim wurde in der vergangenen Woche der Fabrikarbeiter Ted überfallen und dort mißhandelt, daß er an den Belebungen am nächsten Tage verstarb. Als der Tod bringend bedacht wurde, die eigene Tochter des ermordeten heute Morgen verhaf tet. — Im benachbarten Erkrath wurde heute früh ein Mann erschossen aufgefunden.

Köln. (Priv.-Tel.) Auf dem Mittelrhein ruht die Schleppschiffahrt vollständig. Die Hauptnebenläufe, wie Mosel, Niedr und Lahn, bringen viel Treibholz. Der Koblenzerdeich in den Rhein- und Ruhräufen steht. Im gesamten Rheingebiet herrscht starke Kälte.

Cöln. (Priv.-Tel.) Ueber einen Zusammenschluß der vor einigen Tagen bei Böllweiler in Oberlahn zwischen Jagdbütern und Wildern vorliefen, und bei dem ein Wilderer erschossen und ein anderer schwer verwundet wurde, wird in französischen Blättern eine Darstellung verbreitet, die die Schuld den Jagdbütern zuschreibt. Demgegenüber ist festzustellen, daß die heilige Staatsoberherrschaft das Verfahren gegen die Jagdbüter eingestellt hat, nachdem erwiesen worden ist, daß die Wilderer zweifellos schuldeten und daß somit die Jagdhäute in berechtigter Wehrweise geschossen haben.

Wien. Kaiser Franz Joseph verbrachte eine gute Nacht und fühlt sich bedeutend besser. — Das Abgeordnetenhaus nahm § 12 der Vorlage betr. das Verbot des Getreidehandels in der von Dr. Schönherz beantragten Fassung mit 94 gegen 93 Stimmen an. Hierdurch ist die Rückeroberung der Vorlage an das Herrenhaus vermieden.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm die übrigen Paragraphen des Gesetzes, betreff. den Getreidehandel, in dem der Herrenhaus beschlossenen Fassung und darauf die gesammelte Vorlage in dritter Lesung an. Röthliche Signatur Dienstag.

Wien. (Priv.-Tel.) Der "Neue Dr. Pr." aufgezogen werden Österreich den Handelsvertrag mit Italien wegen der Weinzollstufe zu Ende dieses Jahres bindigen.

Orlawa. (Priv.-Tel.) Ein mit Arbeitern vollbesetztes Boot ist auf der Donau in Dolce Nachordens gesunken. 30 Personen ertranken, nur 5 konnten gerettet werden.

Paris. Im heutigen Ministerkabinett thieilt der Minister des Ämterhauses Deko mit, daß die Abstimmungen, die an gewissen Punkten der marokkanischen Mittelmeerläufe stattgefunden hatten, beendet zu sein schienen. Gleichwohl aber seien Vorschriften getroffen worden, um gegebenenfalls den Schutz der französischen Staatsangehörigen zu fördern.

Paris. (Priv.-Tel.) Der Staatsrat hat die Beschwerde Joseph Rainiers gegen das Dekret vom 25. Juni 1898, durch welches er seines Namens als Kapitän der Kavallerie im Generalsabte des Territorialarmee verlustig erklärt wird, abgewiesen.

Paris. (Priv.-Tel.) Die Münchner der Humboldt haben 100.000 Francs zusammengebracht, um die Spur der Flüchtlinge unabhängig von den Staatspolizei verfolgen zu lassen.

Venedig. (Priv.-Tel.) Die zur Unterzeichnung der historischen Denkmäler Venedigs eingeladene Kommission hat festgestellt, daß der Palazzo dello Zecca, eines der berühmtesten Bauwerke der Stadt, im höchsten Grade baufällig sei.

London. (Priv.-Tel.) Bei der Abreise des Kaisers aus Talyntzhausen vor den sich lenkenden Bönen der Ehrenwache die Pferde der Equipage des Kaisers. Dem Generalleutnant und Kommandanten in Schottland, Sir Archibald Hunter, gelang es, die Pferde noch rechtzeitig zu bändigen.

London. (Priv.-Tel.) "Dallo Mail" meldet aus Malta: Die Besorgnis über den Gesundheitszustand des Kaisers in von Malibano nimmt in ihrer Umgebung zu. Der russische Arzt hat eine Aspiration von hervorragenden fremden Spezialisten für neurose Krankheiten empfohlen.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, wird der medizinische Nobelp-Preis dem dänischen Professor Jønner, dem physiologische dem schwedischen Professor Arhenius, der Friedens-Preis dem russischen Professor Kovtun zugesprochen werden.

Konstantinopel. In einem Dorfe im Distrikt von Monastir steht eine Bande von 10 bulgarischen Briganten das Haus eines gewissen Stojan in Brond, weil dieser den türkischen Behörden den Aufenthalt eines der bulgarischen Briganten vertragen hatte. Stojan's Mutter wurde lebend in die Flammen geworfen und verbrannte, seine Frau wurde schwer verwundet und sein ältester Sohn erschossen. Neun der Briganten sind gefangen genommen.

New York. Aus Port of Spain wird berichtet, daß der englische Kreuzer "Phaeton" die Blockade des Hafens durchbrochen habe, um der englischen Kolonie in Ciudad Bolívar Lebensmittel und Wollfachen zu überbringen. — Flüchtlinge aus Guatemala besichtigen die leichten Nachrichten über dortige Katastrophen und schlechte Aussichten. Besonders seien die Indianer von der Katastrophen betroffen worden. Tausende von ihnen seien durch giftige Gasen erstickt, andere durch brennende Laude und ausgeworfene Steine getötet worden. Räuberbanden durchzogen das Land und erwiderten die Flüchtlinge, nachdem sie deren Ansiedlungen ausgeräumt hätten. Die bulgarischen Flüchtlinge sollen nicht bei Santa Maria, sondern bei Holaco erlegt sein.

New York. Ein Telegramm aus Bismarck meldet, daß die Spannung in den Beziehungen zwischen England und Venezuela sich verschärft habe, weil England sich geweigert hat, Venezuela in der Angelegenheit des Dampfers "Barribal" Gnugung zu geben, und weil Trinidad das Blockade des Orinoco für nichtig erklärt hat.

Frankfurt a. M. (S. 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 649, 650, 651, 652, 653,

Gesamtbilanz der Eisenbahnverwaltung durch Verlängerung des Betriebszeitraumes auf das Gleis einen unmittelbaren Vergleich des Betriebsaufwandes der manigfach von einander gewandenden Eisenbahnlinien geworden und kann wissenschaftlich den Schlussfolgerungen dieser für jeden Techniker, welcher sich mit den Studien des Eisenbahn-Oberbaus zu beschäftigen hat. Von der sichtlichen Ausgestaltung des Eisenbahn-Oberbaus hängt sehr wesentlich sowohl die Sicherheit als auch die Wirtschaftlichkeit des Eisenbahnbetriebes ab. Die Eisenbahn-Oberbaustatistik hat daher eine hohe technische und ökonomische Bedeutung. Aber auch die Auswirkungen der Arbeit wird in erster Linie durch die Güte des Gleises bestimmt. Leder deutscher Arbeit nicht nur das Gleismuseum, sondern auch das Haarmann'sche Buchwerk, das gewissensmässig die Überzeugung in den neuem gebotenen Lehren, der Praxis des Vertriebs in s. Österreich ist, auch das Interesse der weitesten Kreise des Publikums. Unsere südliche Staatsbahn-Bewertung kann sich im Kreise der anderen großen Bahnen mit ihrem neuesten Oberbau wohl leicht lassen. Denn die im Jahre 1890 von ihr eingeführte und seitdem in wachsendem Umfang auf stark belasteten Schnellzugstrecken verlegten Schienen von 147 Millimeter Höhe haben das auffällige Gewicht von ungefähr 45 Kilogramm auf das laufende Meter und übertragen damit sowohl an Masse als auch an Widerstandsfähigkeit, wie Haarmann ausdrücklich beweist, die schweren sämmtlichen übrigen deutschen Bahnen. Aber auch bezüglich der Verlängerung der Schleifzeit und der Bereitstellung der Schienen auf den Holzschwellen steht Sachsen in einer Linie. Von 1897 hat man nämlich noch umfangreichen Versuchen mit Neumann'schen Kopfschlägen begonnen, bei 15 Meter langen Schienen die Höhe an den Außenseite mit Aufschliffen zu vermindern. Von diesen liegt der Bericht, das sie ohne Mühe und Widerstandsmomente haben und das in Folge davon die Verlängerung der günstig verlaufenden Schiene verhältnismässig sehr gut ist. Es kann uns daher nicht wundern, dass die Bayerische Staatsbahn in Anlehnung an die in Sachsen gemachten Erfahrungen einen dem südlichen ganz ähnlichen Oberbau setzt, der Jahrzehnte eingesetzt hat. Die bayerische Schiene wiegt aber nur 43 Kilogramm, und es sei hinzugefügt, dass die preußische Normalstahlbahnschiene nur 41 Kilogramm pro Meter wiegt. Im Ausland ist man weitweite zu noch schwereren Schienen übergegangen, z. B. in Belgien zu 62 Kilogramm, in Amerika in Pennsylvania zu 49,63 Kilogramm, in England Midlandsbahn zu 48 Kilogramm. Das auch Haarmann das Heil durchaus nicht allein in schweren Schienen erblickt, sondern mehr in der richtigen Anordnung des Gleisganges, nach dem häufigstens davor vorher, dass er zu seinem Stahl-Oberbau-Schienen von nur 40,5 Kilogramm verwendet. Dieser von ihm vom Betrieb empfohlene Oberbau zeichnet sich besonders durch die für den Schienenzug auf Grund vieler Erfahrungen getroffenen Maßnahmen aus, die sich denn auch in Verhältnissen unter normalem Schnellzugverkehr sehr gut bewährt, so dass eine allgemeine Einführung von großem wirtschaftlichem Wert sein würde. Nebenwirkung jedoch hat das Haarmann'sche Werk besonders aus durch die unmittelbare Anwendung der in streng wissenschaftlicher Weise vorstehenden Lehren der Vergangenheit und der Gegenwart für die Zukunft des Eisenbahn-Oberbaus.

Der Circus Bauer eröffnete am Donnerstag Abend in dem vollständig renovirten Circus-Gebäude am Münchner Straße seine Vorstellungen, und wenn auch das geräumige Haus noch zahlreiche unbekannte Blöcke aufweist, so konnte man den Bau nach diesem ersten Abend doch immerhin als einen guten bezeichnen. Und — dies möge gleich von vornherein konstatiert sein — befindet zu werden, verbieten die Vorstellungen des Circus Bauer auch, der keine Aufgabe nicht darin erfüllt, mit einem übermäßig zahlreichen Künstlerpersonal und einem erdrückenden Künstlerpersonal zu arbeiten, sondern mehr Gewicht auf die Qualität seiner Darbietungen legt und mit weniger, dafür aber um so besser gehaltenen Kräften, möglichst vom Guten das Beste und von Neuem das Neueste vorzuführen bestrebt ist. Das mit Auschluss der Musikstücke 17 Nummern umfassende Programm wurde durch einen von Dr. Etilo und Herrn Rapovics ausgeführten "Pas de deux gracieux" eröffnet, der dem Künstlerpaare rauschenden Beifall eintrug. Nachdem man dann in Signorina Marzola eine glühende Stethrapelkünstlerin und in Tom. Teodorek einen rumänischen Saltomortaleiter zu bewundern Gelegenheit gehabt, stellte sich Herr Direktor Dr. Bauer vor und zeigte mit seinen drächtigen Wörtern, was in Freizeitsressuren geleistet werden kann, und dass die Redensart, wonach es sicher unmöglich sein soll, auf diesem Gebiete noch etwas Neues vorzuführen, doch nicht richtig ist. Geradezu bewundernswürdig ist es, wie die kleinen Tiere dem leichten Winke ihres Herrn und Meisters gehorchen und sich in den verschiedensten und schwierigsten Gangarten nach dem Takte der Musik produzieren. Das Publikum war denn auch von diesen nichts weniger als allätzlichen Leistungen so hingerissen, dass es sich im Verabschieden gar nicht genug kann, nicht minder lebhaft abwünscht wurden — und das mit vollem Recht — die Herren Alexander (höhe Schule), Heinrich Kolter als Posaunter, Mr. Volkatz als Russischer Blasorchester und Brüder Bauer mit ihrer Etilo-Bots, sowie die Damen Dr. Margarete in ihrem reizenden Sportkostüm zu Pferde und Dr. Eugen als Hochzeit-Meister auf ihrem Vollblutengel "Ezel". Ein anmutbares Bild boten auch die von dem Herren und Domänenpersonal in Kostümen aus der Zeit Ludwigs XIV. getragenen Wandteile. Die Vorstelle-Meisterin ist durch die Paesi (5 Personen) in der vorzüglichen Weise vertreten, und Signor Antonio Silvano gehört als Hand- und Kopf-Kauillrist entschieden zu den erstklassigen Attraktionen in diesen, zum Theil habschrechenden Künsten. Dafür, dass auch der Humor zu seinem Rechte kommt, lagen ausgiebig die Herren Clowns und Auguste Star, Stern-Dori und Henry. Letzterer momentan durch Vorführung des kleinsten Wunders der Welt, das nur 35 Centimeter hoch ist und Erstaunliches im Springen leistet. Dass dieses "Wunder" eigentlich ein Hund ist, braucht man kaum erst zu verraten, aber jedenfalls muss man zugeben, dass die Masse äußerst geschickt konstruiert ist und der darunter verborgene Helfer sich seiner hohen Aufgabe mit Bravour entledigt. Den Schluss des Abends bildete ein überaus dröcklich anmutender Dressur-Akt des Compteurs Eust. dessen aus einem Säbōne, vier anderen Vögeln, zwei Hunden und einem Affen bestehendes "Künstlerpersonal" an passender Schulung absolut nichts zu wünschen übrig lässt. So stellte die einzelnen Nummern des Programms aus einander folgten — es gab nur eine einzige Pause von 10 Minuten — erreichte diese erste Vorstellung doch erst 1/2 Uhr ihre Ende, was man entschieden als ungemein spät bezeichnen muss.

Am Saale der Schuhmacher-Innung hielt am 17. d. R. der Mathematiker und Politologe Dr. Schöne einen 1½-stündigen Vortrag über statistische Thatsachen aus dem Schuhgewerbe. Redner wagte zunächst einen Vergleich zwischen den Ergebnissen der Reichsgewerbezählungen von 1875, 1882 und 1895. Der Druck, der heute auf dem Schuhsteingewerbe lastet, findet keine Erdlung in dem gewölkten Ausblühungen der Schuhindustrie. 1875 zählte das Reich höchstens die 51 bis 200 Mann beschäftigten, 30 im Jahre 1882 waren deren schon 68 vorhanden, 1895 aber 237. Schuhfabriken mit über 200 beschäftigten Personen gab es in Deutschland 1875 eine, 1882 drei, 1895 aber 21. Das Königreich Sachsen zählte 1875 drei Betriebe mit mehr als 50 beschäftigten Personen, 1895 davon 7, 1895 war ihre Anzahl auf 26 gestiegen. Die bayerische Provinz mit den Schuhmacherstadt Bamberg hatte 1875 nur 3 Schuhfabriken mit je über 50 Arbeitern, 1895 waren es 42. Redner befürchtet, dass man an der Hand eines solchen Zahlenmaterials die Ein- und Ausfuhr von Schuhwaren seines Reiches, der Schweiz, Österreich und Norddeutschland. Deutschland führt 1900 an einem Schuhwert 8840 Doppelcentner im Wert von 7 Mill. Mark aus, dagegen 7221 Doppelcentner im Wert von 9½ Mill. Mark ein. Die meisten Schuhwaren bezog Deutschland aus Österreich, beladene 5000 Doppelcentner. Hauptabnehmer deutlichen Schuhwertes ist die Schweiz. Redner ging schlichtlich auf die Schuhwerke über. Deutschland erbrachte 3 von großer Schuhwaren 50 Mt. pro Doppelcentner Einfuhrwert, für kleine Schuhe aller Art vertraglich 50 Mt. Der dem Reichstag jetzt zur Bekanntmachung unterbreitete Doppelcentnerwert hat die Unterscheidung zwischen großen und kleinen Schuhen nicht beibehalten, sondern sieht eine Abstufung des Zollwerts nach dem Gewicht des Schuhwertes vor. Lederner Wert, von dem das Paar mehr als 1200 Gramm wiegt, soll in Zukunft 85 Mt. pro Doppelcentner Einfuhrwert haben; für lederner Schuhwaren das Paar im Gewicht von mehr als 600 Gramm bis 1200 Gramm, ist ein Zollwert von 120 Mt. vorgesehen; Schuhwert, das Paar im Gewicht von 600 Gramm und darunter, ist mit 180 Mt. pro Doppelcentner belastet. Beigabe werden 70 Mt. lederner Schuhe 250 Mt. der Doppelcentner in Zukunft zu zahlen haben. — An den zeitigen Beifall, der alleinigen Beifall fand, schloss sich noch eine längere Aussprache der zahlreich erschienenen Innungsmitglieder.

— Der Landwirtschaftliche Verein Dresden's Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Generalsekretärs Dr. Raubold ab. Ihr wohnte auch Herr Geh. Regierungsrath Münnker bei. Zur Beantwortung lag u. A. vor ein Fragebogen des Landwirtschaftlichen Kreisvereins zu Dresden, namentlich über die Arbeits- und Dienstverhältnisse des Gesindes und die Höhe der im diesjährigen Verfahre im laufenden Jahre gezahlten Sozialhöfe bei Gewährung freier Station und ohne eine solche. Nach den Mitteilungen aus der Mitte der Vergangenheit wurden gezahlt bei Gewährung freier Station pro Jahr für einen Großvieh 300 bis 380 Mt., für Jungen 150 bis 180 Mt., für Mägde 180 bis 225 Mt., für Tagelöhner pro Stunde 20 bis 25 Pg., für Frauen 10 bis 11 Pg. und für Kinder 8 Pg. pro Stunde. Bei Großnechten, Jungens und Tagelöhner wurde eine Abnahme kontrolliert, während sich das Angebot an Mägden, Frauen und Kindern gegen die Vorjahre gleich geändert hat. Die Anzahl des von auswärtig herangezogenen Gesindes hat abgenommen, die der auswärtig geholten Tagelöhner ist sich gleich geändert. Die freien (Sailor-)Arbeiter haben sich zumeist aus Polen, Galizien und Oberschlesien rekrutiert. Weiter erstmals die Beantwortung des Fragebogens nach auf den Betrieb, ob die Beschaffung von Brodt, dem Wirtschaftsamt, Batterabau, die Preislage für gute Wild und das Versicherungswesen. Abschliessend daran hielt Herr Amtshauptmann Dr. Blücher Dresden einen Vortrag über die bisherigen Erfahrungen mit der Zeit Juni 1900 in Sachsen betreffenden staatlichen Schlachtviehversicherung. Bei der Besiedelungsart der Inseln war eine Abnahme kontrolliert, während sich das Angebot an Mägden, Frauen und Kindern gegen die Vorjahre gleich geändert hat. Die Anzahl des von auswärtig herangezogenen Gesindes hat abgenommen, die der auswärtig geholten Tagelöhner ist sich gleich geändert. Die freien (Sailor-)Arbeiter haben sich zumeist aus Polen, Galizien und Oberschlesien rekrutiert. Weiter erstmals die Beantwortung des Fragebogens nach auf den Betrieb, ob die Beschaffung von Brodt, dem Wirtschaftsamt, Batterabau,

und dem angeblich billigeren Fleisch in nicht steuerpflichtigen Städten. Diese Voraussetzung ist falsch. In Potsdam z. B. müsste die Preissteigerung 7 bis 9 Pg. betragen, sie beträgt aber 19 bis 20 Pg., ein Beweis, dass die Preisbildung sich noch ganz anders aufsetzen richtet, als nach der Steuer. In anderen Städten, ebenso nahe an Berlin, wie Spandau und Teltow, wo keine Besteuerung nicht besteht, sind die Preise noch höher als in Potsdam. Das ist ein Beweis, dass die Aufhebung der Besteuerung die Preise nicht verbilligen wird, weil die Besteuerung nicht der bestimmende Faktor ist. Ebenso sind in Mannheim ohne Ostrotz die Preise des Fleisches höher als in Worms mit Ostrotz, in Dresden mit Ostrotz sind sie billiger als in Chemnitz und Plauen, wo keine Kommunalsteuern sind. Man will durch den Anteil eine gleichmässige Belastung von Arm und Reich herbeiführen. Es wäre freudig zu begrüßen, wenn es möglich wäre, durch irgend eine Maßregel den Armen besser zu stellen als den Reichs. Aber hierdurch wird das nicht erreicht. Eine gleichmässige Belastung lässt sich auf dem Gebiete der Nahrung deshalb nicht herstellen, weil es für jeden Menschen ein bestimmtes Minimum von Ausgaben bedarf, um die Nahrung zu haben, bei dem er leben kann. Dieses Minimum ist nicht ein relatives Saz, der sich je nach dem Ausland ändert, sondern ein absolutes Saz. Die Arbeiter-Kanu braucht vielleicht 50 Prozent und mehr von ihrer Einnahme für die Nahrung, während ein Reichs nur 1 oder 2 Prozent dafür ausgibt. (Sehr richtig! bei den Sozialbeamten.) Wir sind alle Menschen und müssen durch unterste Abstufung ein bestimmtes Quantum von Kosten erleben, und das ist gleich für Arm und Reich. Durch diese Maßregeln werden umgedreht die Reichen begünstigt und die Armen benachteiligt werden. Ich weiß nicht, ob in dem Antrag alles Fleisch gemeint ist, darunter würde auch Wild und Geflügel fallen, und es wäre unbillig, Wild und Geflügel, das die Nahrung der Bevölkerung bildet, die mehr auszugeben hat, von der sozialen Steuer frei zu lassen. Amtshauptmann links: Gönne und Enten? Ich soll den Osten, welche Wahl- und Schlachsteuer haben, sind von der südlichen Einwohner, die stehen bis zu 100 Mark zusammen bereit. Diese Besteuerung mache in einer ganzen Anzahl von Gemeinden ganz oder zum Theil aufgehoben werden, und außerdem müssten diese Gemeinden höhere Staatssteuerabstufungen erheben, und zwar Ostholz um 24 Prozent, Dresden um 35 Prozent, Potsdam um 40 Prozent, und diese Erhöhung würde gerade die bedürftigsten Alten treffen, die jetzt steuerfrei sind. Damit ist der Anteil unter allen Umständen zu vermehren. Keine Gemeindevertretung hat bis jetzt auch nur den Wunsch auf Aenderung dieser Verhältnisse zu erkennen gegeben. In Sachsen-Vorliegenden bedarf es zur Einführung des Ostrots der regierungssitzigen Gemeindemeldung. Die Aufhebung erfolgt aber lediglich auf Beschluss der Gemeindevertretung, und noch lange hat einen solchen Beschluss gefaßt. Bei der Fleisch- und Fleischbeschaffung wird es zunächst die Blüte der Stadtverwaltungen gewiesen, die ungeblich so hohen Gebühren der Schlachtfeste aufzuheben. Darauf ist in keiner der Gemeindevertretungen die Rebe, auch nicht in der Steinmark, auch nicht in Berlin (Lebhafte Zwischenrechts). Viele Vertretungen haben die Regelung um Maßregeln gegen die Fleischrechts erachtet, aber nicht beobachtet, ihre Steuern zu erleichtern, weil sie von dem Grundtag ausgingen, dass die städtischen Steuern für sie absolut notwendig seien (hört, hört! rechts), und sie find auch tatsächlich notwendig. Die deutschen Städte haben sich stetig entwickelt und neue Einrichtungen für das Gemeinschaftswohl, insbesondere für die arbeitenden Klassen, getroffen. Das war ihnen nur möglich, weil sie eine gewisse Finanzwirtschaft hatten. Städte Sie diese, so hindern Sie damit die geistliche Entwicklung gerade im Interesse der arbeitenden Klassen. Wenn Sie sich nicht in die süddeutschen Landesgesetzgebung und die kommunale Besteuerung der süddeutschen Staaten einmischen wollen, dann bitten ich, einen solchen Antrag nicht zu stellen. Denn wenn irgend etwas, so in dies eine Einrichtung, die um so schlimmer ist, als Sie etwas Anderes nicht an die Stelle legen können. Sie haben nur etwas auf, geben aber nichts Anderes dafür. Ich bitte, diesen Antrag auf staatsrechtlich bedenklich und staatswirtschaftlich für die Förderung nachhaltig ist, abzulehnen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Tem Reichstag ging eine Unterabstimmung Abrechnung und Menschen zu, welche antwort: 1. Welche Maßregeln der Reichsamt zu ergriffen beabsichtigt, um den in letzter Zeit sich häufenden Übergriffe auf arbeitende Klassen zu bekämpfen. — 2. ob die Gemeindevertretung hat bis jetzt auch nur den Wunsch auf Änderung dieser Verhältnisse zu erkennen gegeben. In Sachsen-Vorliegenden bedarf es zur Einführung des Ostrots der regierungssitzigen Gemeindemeldung. Die Aufhebung erfolgt aber lediglich auf Beschluss der Gemeindevertretung, und noch lange hat einen solchen Beschluss gefaßt. Bei der Fleisch- und Fleischbeschaffung wird es zunächst die Blüte der Stadtverwaltungen gewiesen, die ungeblich so hohen Gebühren der Schlachtfeste aufzuheben. Darauf ist in keiner der Gemeindevertretungen die Rebe, auch nicht in Berlin (Lebhafte Zwischenrechts.) Viele Vertretungen haben die Regelung um Maßregeln gegen die Fleischrechts erachtet, aber nicht beobachtet, ihre Steuern zu erleichtern, weil sie von dem Grundtag ausgingen, dass die städtischen Steuern für sie absolut notwendig seien (hört, hört! rechts), und sie find auch tatsächlich notwendig. Die deutschen Städte haben sich stetig entwickelt und neue Einrichtungen für das Gemeinschaftswohl, insbesondere für die arbeitenden Klassen, getroffen. Das war ihnen nur möglich, weil sie eine gewisse Finanzwirtschaft hatten. Städte Sie diese, so hindern Sie damit die geistliche Entwicklung gerade im Interesse der arbeitenden Klassen. Wenn Sie sich nicht in die süddeutschen Landesgesetzgebung und die kommunale Besteuerung der süddeutschen Staaten einmischen wollen, dann bitten ich, einen solchen Antrag nicht zu stellen. Denn wenn irgend etwas, so in dies eine Einrichtung, die um so schlimmer ist, als Sie etwas Anderes nicht an die Stelle legen können. Sie haben nur etwas auf, geben aber nichts Anderes dafür. Ich bitte, diesen Antrag auf staatsrechtlich bedenklich und staatswirtschaftlich für die Förderung nachhaltig ist, abzulehnen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Tem Reichstag ging eine Unterabstimmung Abrechnung und Menschen zu, welche antwort: 1. Welche Maßregeln der Reichsamt zu ergriffen beabsichtigt, um den in letzter Zeit sich häufenden Übergriffe auf arbeitende Klassen zu bekämpfen. — 2. ob die Gemeindevertretung hat bis jetzt auch nur den Wunsch auf Änderung dieser Verhältnisse zu erkennen gegeben. In Sachsen-Vorliegenden bedarf es zur Einführung des Ostrots der regierungssitzigen Gemeindemeldung. Die Aufhebung erfolgt aber lediglich auf Beschluss der Gemeindevertretung, und noch lange hat einen solchen Beschluss gefaßt. Bei der Fleisch- und Fleischbeschaffung wird es zunächst die Blüte der Stadtverwaltungen gewiesen, die ungeblich so hohen Gebühren der Schlachtfeste aufzuheben. Darauf ist in keiner der Gemeindevertretungen die Rebe, auch nicht in Berlin (Lebhafte Zwischenrechts.) Viele Vertretungen haben die Regelung um Maßregeln gegen die Fleischrechts erachtet, aber nicht beobachtet, ihre Steuern zu erleichtern, weil sie von dem Grundtag ausgingen, dass die städtischen Steuern für sie absolut notwendig seien (hört, hört! rechts), und sie find auch tatsächlich notwendig. Die deutschen Städte haben sich stetig entwickelt und neue Einrichtungen für das Gemeinschaftswohl, insbesondere für die arbeitenden Klassen, getroffen. Das war ihnen nur möglich, weil sie eine gewisse Finanzwirtschaft hatten. Städte Sie diese, so hindern Sie damit die geistliche Entwicklung gerade im Interesse der arbeitenden Klassen. Wenn Sie sich nicht in die süddeutschen Landesgesetzgebung und die kommunale Besteuerung der süddeutschen Staaten einmischen wollen, dann bitten ich, einen solchen Antrag nicht zu stellen. Denn wenn irgend etwas, so in dies eine Einrichtung, die um so schlimmer ist, als Sie etwas Anderes nicht an die Stelle legen können. Sie haben nur etwas auf, geben aber nichts Anderes dafür. Ich bitte, diesen Antrag auf staatsrechtlich bedenklich und staatswirtschaftlich für die Förderung nachhaltig ist, abzulehnen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erlässt folgende Erklärung: Bei dem Festmahl am 6. November, das aus Anlass der Erzbischöfswahl in Köln der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Nothe, sein Metropolitansamt und den Episcopen der Behörden entgegen zu wenden, die Reichsangehörige ohne gegenseitigen gleichzeitigen Grund in Haft nehmen, in der sie dann älter in anghöriger, ungefährlicher Weise behandelt werden; 2. ob der Reichsamt die Bekämpfung der sozialen Unruhen auf die Bevölkerung übertragen werden soll, die in keiner Weise über die gesetzliche Ordnung hinausgeht. (Wiederholte.) Tem Reichstag ging eine Unterabstimmung Abrechnung und Menschen zu, welche antwort: 1. Welche Maßregeln der Reichsamt zu ergriffen beabsichtigt, um den in letzter Zeit sich häufenden Übergriffe auf arbeitende Klassen zu bekämpfen. — 2. ob die Gemeindevertretung hat bis jetzt auch nur den Wunsch auf Änderung dieser Verhältnisse zu erkennen gegeben. In Sachsen-Vorliegenden bedarf es zur Einführung des Ostrots der regierungssitzigen Gemeindemeldung. Die Aufhebung erfolgt aber lediglich auf Beschluss der Gemeindevertretung, und noch lange hat einen solchen Beschluss gefaßt. Bei der Fleisch- und Fleischbeschaffung wird es zunächst die Blüte der Stadtverwaltungen gewiesen, die ungeblich so hohen Gebühren der Schlachtfeste aufzuheben. Darauf ist in keiner der Gemeindevertretungen die Rebe, auch nicht in Berlin (Lebhafte Zwischenrechts.) Viele Vertretungen haben die Regelung um Maßregeln gegen die Fleischrechts erachtet, aber nicht beobachtet, ihre Steuern zu erleichtern, weil sie von dem Grundtag ausgingen, dass die städtischen Steuern für sie absolut notwendig seien (hört, hört! rechts), und sie find auch tatsächlich notwendig. Die deutschen Städte haben sich stetig entwickelt und neue Einrichtungen für das Gemeinschaftswohl, insbesondere für die arbeitenden Klassen, getroffen. Das war ihnen nur möglich, weil sie eine gewisse Finanzwirtschaft hatten. Städte Sie diese, so hindern Sie damit die geistliche Entwicklung gerade im Interesse der arbeitenden Klassen. Wenn Sie sich nicht in die süddeutschen Landesgesetzgebung und die kommunale Besteuerung der süddeutschen Staaten einmischen wollen, dann bitten ich, einen solchen Antrag nicht zu stellen. Denn wenn irgend etwas, so in dies eine Einrichtung, die um so schlimmer ist, als Sie etwas Anderes nicht an die Stelle legen können. Sie haben nur etwas auf, geben aber nichts Anderes dafür. Ich bitte, diesen Antrag auf staatsrechtlich bedenklich und staatswirtschaftlich für die Förderung nachhaltig ist, abzulehnen. (Lebhafte Beifall rechts.)

Der Provinzialbehörden nachstehende Rundschreiben erlassen: In den letzten Jahren ist wiederholt die schlimme wirtschaftliche Lage der deutschen Rothweinproduzenten zur Sprache gekommen. Als Ursache der außergewöhnlich niedrigen Preise gelten die große Ernte und die Versicherungsfreigabe. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment ist am wenigsten geeignet zur Änderung. An die direkte Steuerlast der Gemeinden werden schon jetzt sehr große Anforderungen gestellt, nicht nur die Finanzlage dieser Gemeinden zu gefordern, sondern sie geradezu zu zerstören. Die Finanzlage der Gemeinden ist wesentlich geprägt auf diese indirekte Verbrauchssteuer. Durch den Wegfall derselben würden die größten Unzuträglichkeiten entstehen. Der gegenwärtige Moment

die Künstervereine hinwirken. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn hat sich bereit erklärt, die erforderlichen Abmachungen zu vermitteln und auch diejenigen Genossenschaften nachzuholen, welche den gewünschten Wein in der verlangten Qualität zu liefern in der Lage sind. Die Berliner Chorale-Direktion hat im März d. J. durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer in Bonn von dem Winzerverein in Wetzlar an der Ahr bereits ein Ohrn deutschen Weins bezogen, der bei erheblich billigerem Preise dem früher bezogenen französischen Rothwein in der Qualität sehr nahe kam. Zur Anstellung eines größeren Vertrags sind deshalb von derselben Stelle neuerdings wieder 15 Ohrn Rothwein in Bestellung gegeben worden. Mit Rücksicht hierauf erwarte ich ergebnis, gefällig Abten Einschätzungen gelingt zu machen, das auch in den Frankenthalern und den sonstigen in Frage kommenden Anstalten Ihrer Beirat dem Beispiel der Berliner Chorale-Direktion gefolgt und so zur Bedeutung des deutschen Rothweinausbeutes beigetragen wird.

Um Sodafabrik und Fabrikationen vorzubereiten, hat der kommandierende General des 18. Armeekorps, General der Infanterie v. Lindau, neuerdings eine Verfügung erlassen, welche besonders für die Ausbildung der Rekruten in Betracht kommt. In dieser Verfügung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die zur Ausbildung kommandierten Unteroffiziere während des Dienstes sich drei Schritte von den Mannschaften fernzuhalten haben. Der die Ämter führende Offizier hat streng auf die Befolgung dieser Bestimmung zu achten. Es wäre wünschenswerth, wenn bei sämtlichen Truppenteilen eine derartige Bestimmung getroffen würde.

Eine in der Philharmonie in Berlin abgehaltene, von 35 Korporationen mit 218 Stimmen beschickte Versammlung der fälschungsgebenden Studentenschaft der Universität und des übrigen Hochschulen Berlins nahm eine Resolution an, den Kriegsminister zu ersuchen, bei Ehrenhändeln zwischen Offizieren und Studenten in grundsätzlich dem Säbel als der letzteren eindeutiger Waffe vor der Pistole den Vortrang verschaffen zu lassen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung in Bozen wurden bei sehr starker Beteiligung 7 Deutliche und 2 Polen gewählt. Die Deutschen verloren einen Sitzen an die Polen. Ein diplomatischer Notenwechsel zwischen den feindlichen Regierungen soll laut einer Bütteler Meldung des "Tatzen-Blattes" bejählt schärfere Überwachung der Nachrichten stattgefunden haben. Die Frage der Errichtung einer internationalen Nachrichten-Polizei sei wieder aufgenommen worden. Großbritannien sei jedoch dem Vernehmen nach nicht geneigt, einem

Österreich. In Wien waren dieser Tage Gerüchte verbreitet, daß das Besindeln des Kaisers sich in den letzten Tagen nicht abgesetzt habe und der Monarch gezwungen sei, das Bett zu halten. Wie das "Neue Wiener Tagblatt" von kompetenter Stelle erzählt, entbehrt diese Gerüchte jeder Begründung. In den letzten Tagen waren die rheumatischen Schmerzen, an denen der Monarch leidet, fast vollständig verschwunden, als jedoch am 18. d. W. die plötzliche Kälte eintrat, stellten sich die Schmerzen wieder ein. Der Kaiser muß seither auf die gewohnten Spaziergänge im Schönbrunner Park verzichten. Er arbeitet täglich einige Stunden am Schreibbuche und empfängt auch die Oberhofmeister und Generaladjutanten. Das Allgemeinbefinden ist jedoch ein entsprechend gutes, nur wird sich der Kaiser auch in nächster Zeit Schonung auferlegen müssen. Bis weiter verlostet, wurde dem Kaiser angeboten, sich einer Wasserkur zu unterziehen, und es darf dies auch demnächst benommen werden. Es verläutet, daß jener Wasser, welcher seiner Zeit zur Kaiserin vertraut war, die Kur auch beim Monarchen durchführen werde.

In Wien stand eine gemeinsame Vereinbarung zwischen dem amtsmäßigen deutschböhmischen Mittelalter der deutschen Fortschrittspartei, der deutschen Volkspartei, des verfolgungsfreien Großgrundbesitzes, sowie anderthalb dieser Verbände stehen der deutschböhmischen Abgeordneten statt. Eine vierzehn ausgegebene Billigung bestätigt. Abgeordnete hielten vor die Notwendigkeit hervor, in vorübergehender Zeit nur politische Lage Stellung zu nehmen. Es entstand sich eine längere Debatte, in welcher insbesondere von Ausdruck kam, daß die deutschböhmischen Abgeordneten sich der großen Verantwortlichkeit vollkommen bewußt und bereit seien, reichlich etwaige Vorladungen zu machen, und in welcher immer die volle Gerechtigkeit angestrebt wurde, die Hand zur Verständigung zu bieten, allerdings nicht um den ehemaligen Eis, für wenige Wochen im Parlament Ruhe zu schaffen, sondern in der Erwartung, die Arbeitsfähigkeit im Parlament, sowie dauernde Grundlagen für die Stellung der Deutschen in Böhmen, ihre wirtschaftlichen Interessen und für den Frieden in Böhmen herzustellen. Schließlich wurde ein Antrag Ende angenommen, ein Komitee zur Vorbereitung der Angelegenheit einzurufen, welches Befreiung erhält, sich von Fall zu Fall durch neue Mitglieder zu verstärken, die sich mit den einschlägigen Fragen besonders beschäftigt haben, sowie sich in geeigneter Weise mit den aldeutschen Staaten in Verbindung zu setzen.

Frankreich. Deputierte kommen. Coutant (Sozialist) und Vororten noch Paris befindende Straßenbahnen, durch deren schlechte Ergebnisse zahlreiche kleine Kapitalisten gehäuftet und verlangt die Befriedigung der Gesellschaften erheblichen Konkurrenz. Arbeitsminister Macéauwitz erwidert, daß die Gesellschaften alle am ihrer Mutter angelangt seien, bei ein Vorgehen schwierig. Bei Durchsetzung der Kommission würde sich Almond um diebeten wollen. Abfälle liege in der Regierungsbürokratie, aber der Gemeinderat von Paris scheine nicht geneigt, die Feste auf sich zu nehmen. Die Gelöhnunten der Gesellschaften betragen etwa 20 Millionen Francs; es glaube, man könne ihnen eine leichte Erhöhung der Taxe angebieten, aber dazu bedürfe es der Genehmigung des Parlaments. Nach Schluß der Debatten nimmt das Haus mit 45 gegen 17 Stimmen eine die Diskussion der Regierung billigende Tagesordnung an.

Der Kreuzer "Du Chalou" ist von Toulon nach Oran (Algier) abgegangen. Jene andere Kreuzer, die gegenwärtig auf der Höhe liegen, sind bereit, jeden Augenblick abzugehen.

Italien. Die "Tribune" erläutert, weshalb der König für die neugetraute Prinzessin den ungewöhnlichen Namen "Mafalda" wählt. Mafalda Parabiola, die Tochter Amadeos III. von Savoyen, war eine Art italienischer Jungfrau von Orleans. An der Seite eines Edelsteins Savoies kam die Prinzessin dem von Barbarossa belagerten Mailand zu Hilfe und wurde aber von Barbarossa gefangen, der ihr die Wahl zwischen Schande und Tod. Die Prinzessin blieb handhaft und wurde auf Bitten des Königs Alfonso von Portugal befreit und freigelassen. Später wurde Mafalda die Gattin ihres Bruders und starb 1158. Prinzessin Mafalda ist die zweite Tochter König Emanuels III. Die erste Tochter heißt Isolde Margherita und ist am 1. Juni 1901 in Rom geboren.

Rußland. In Petersburg kam es zu bemerkenswerten Demonstrationen gelegentlich eines großen Balles in den Räumen der Akademieversammlung. Das Fest vor, wie alljährlich, organisiert von Zuhörern der Laienkatholiken pädagogischen Kurse zur Unterhaltung unbemittelten Zuhörerinnen. Die Zahl der Teilnehmer beläuft sich stets auf mehrere Tausend. Im Laufe des Abends kam eine ganze Anzahl von Studenten und weiblichen Studierenden von der Galerie herab und sang dabei den bekannten orthodoxen Kirchengesang "Ewiges Gedanken", womit die Demonstranten an Palmsonntag, den Märtyrer des Kämmers, Stephan, erinnerten wollten. Es entstand ein großer tumult. Die Polizei erschien sofort und nahm einige Verhaftungen der Hauptanhänger vor. Einige Offiziere, die dem Ball beobachteten, wurden verhaftet. Man versuchte sogar das elektrische Licht abzuschneiden, doch mißlangen glücklicher Weise die Versuche, zumal hatten die Demonstranten ihre Tumulte unverbrechenbare Folgen haben können. Die Verhafteten sollen streng bestraft werden. Man befürchtet, daß der Vorfall nur den Anfang zu neuen Unordnungen bildet.

Australien. Der Sohn mit einer Reihe des Generals Lucas Mercer wurde in Brüssel in eine große gehobliche Kiste gelegt und über Antwerpen nach Hanwisch befördert, von wo er nach Sudafrika gebracht werden wird. Die Kiste trägt wie gehobliche Richter eine Aufschrift, um Passagiere bei deren Anblick zu täuschen. Kein Freund, kein Vertreter der ehemaligen Gutten-Gesellschaft hat der Hebung des Sarges beigewohnt.

Kunst und Wissenschaft.

* Im Königl. Hoftheater gab's gestern Abend wieder ein neues Stück: Jerome's jüngstes vierstötiges Lustspiel "Der Taubenhof" erlebte mit einem Glück seine Erst-Aufführung, so daß Wilhelm Wolters, von dem die sehr geschmackvolle deutsche Übersetzung des Werkes herrührt, nach dem

dritten und vierten Akt sogar vor der Gardine erscheinen konnte, um für den Applaus zu danken. Das Werk an der letzten Rövidt des Autors von "Mis Hodde" ist eine gewisse heitere Liebenswürdigkeit, die gepaart mit decentem Humor und Eleganz der Dialogführung, den dramatischen Qualitäten des Spielers zu jüngenden Wirkungen verhelfen würde, wenn nicht längere Überreden wollten. Ein paar Seiten aus der Exposition gestrichen, einige geschickte Kürzungen im zweiten und dritten Akt, — und "Der Taubenhof" ist in einem durchschaubaren Erfolg erzielen, um den ihm gestern seine Lieberfülle an Motiven und ritardierenden Momenten brachte. Das Werk bleibt bei solchen Studien immer der Aussicht zu thun übrig; sie war gestern unter der Spielzeitung des Herrn Überregisseur Grämann, der dem "Taubenhof" auch das vorchristliche romantisch-edelische Milieu gegeben hatte, ganz ausgeschieden. Rämentlich Frau Rövidt machte als Käte Gamlett eine glänzende Figur, während Fräulein G. in der Rolle des sächsischen Stubenmädchen von erstaunlicher Drollerie war. Beiden Damen wurde von ihren Partnern, Herrn Stahl (Von Rathbone) und Herrn Horace, trefflich gefeuert. Daneben fielen Fräulein Diacon's Suloni und Herr Müller (Remigius Bassani) in zwei dankbaren Chargen auf. — Von Stütz und Darstellung morgen nur noch ein kurzes Wort. W.

† Im Königl. Opernhaus gelangt heute (7 Uhr) Rossini's "Teufel" zur Aufführung; im Königl. Schauspielhaus (Anfang halb 8 Uhr) das Schauspiel "Lichtenbach".

† Residenztheater. Heute, Sonnabend, Abend spielt Frau Frank-Witt die Rolle Rosier in "Seine Kammerjungfer". Sonntag Nachmittag wird bei ermäßigten Preisen das Schauspiel "Die Geier-Wolpe" von Hiller geben; Abends geht mit Frau Frank-Witt als Wolf "Die Ehre" in Szene.

† Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das Solti bilden übernommene Musik (Käthe Kollwitz) die Concert- und Oratorienlieder von Wagn. und Emil Siebler und der Königl. Holzoperndirektor Herr B. Blaikie.

Das Orchester wird von Mitgliedern des Allgemeinen Musikervereins gebildet sein, das der Arbeit des Freudenfeier nachzuhören hat.

Am Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, Nachmittags 2 Uhr: Vorleser des Todenfeier. Nach einleitendem Orgelvortrag kommen Vorleser: 1. Actus tragicus, Rantane "Votus, den ich die allerheiligste Zeit" für Ober, Sololummen, Crocker und Engel & singende Säuse von Job, Sod. Nach, nach der Bearbeitung von Job, Frau, 2. Sow. Säuse aus dem "Deutschen Requiem" (Nr. 3 und 4) für Parsonholz, Edward O'neill und Engel von Johannes Brahms. Das

Wiege - Altar - Grab.

Die Verlobung ihrer Tochter Märtha mit dem Rechtsanwalt Herrn Dr. Jur. Hans Langenhan in Blasewitz beobachtet sich hierdurch ergebenst anzugeben.

Dresden, im November 1902.

Clemenstraße 42.

H. Thimmig
und Frau Josefine geb. Scheppebach.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen gelten hocherfreut an

Max Kreutzkamm
und Frau geb. Markt.

Dresden, 21. November 1902.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen gelgen hocherfreut an

Dresden (Döplerplatz 17, 2), den 21. November 1902

A. Hoffmann
und Frau Rosel geb. Güttel.

Curt Weller
Franziska Weller
Vermählte.

Dresden, im November 1902.

Heute früh 2 Uhr entschlief nach langem Leben

Herr Sanitätsrath

Dr. med. Hans Neumann,

Landesschul-, Krankenhaus- und K. S. Stabsarzt d. R. n. D.

Grimma, den 20. November 1902.

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 23. Nov. 1902 Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 4½ Uhr entschlief sonst noch kurzem Gränenlager unter herzensguter, treuloser Vater, Schwieger- und Großvater, der

Königl. Sächs. Kammermusikus a. D.
Friedrich August Meinel,

Ritter PP..

im 76. Lebensjahr.

Charlottenburg, Prinzessinstraße 102, I.,

den 19. November 1902.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fritz Meinel, Berlin.
Dr. med. Georg Meinel, Leipzig.
Margarete Meinel geb. Tichmann, Leipzig.
Helene Kapp geb. Meinel, Charlottenburg.

Ludwig Kapp, Charlottenburg,

8 Einfeldstrasse.

Heute Vormittag 9 Uhr verschied ganz plötzlich und unverwetet am Geburtsstag mein innigstgeliebter Gott, unser liebster Vater

Herr Postmeister

Karl Otto Matthes.

Um stets Schmerz bitten um stilles Beileid

Leuben, den 20. November 1902

Louise Matthes geb. Kuff,
Elsa und Willy Matthes.

Das Begräbnis findet Sonntag den 23. November Nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Gräfin Wilhelmine von Laurich,

nach langen schweren Leiden Donnerstag früh 4½ Uhr sonst entschlief ist. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 8 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Meine Verlobung mit Adal. Martha Thimmig,
ältesten Tochter des Herrn Hermann Thimmig
und seiner Frau Gemahlin Josefine geb. Scheppebach,
bedeutet mich ergebenst anzugeben.

Stolowitz, im November 1902.

Marshall-Allee 27, part.

Dr. Hans Langenhan,
Rechtsanwalt.

Dank.

Sachbeschreibung vom Grabe unseres unvergleichlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Hermann Reck,

bringt es uns, allen Denen, welche uns in dieser schweren Stunde trostreich zur Seite standen, sowie auch für den reichen Blumenstrauß und das leise Geleit zur Abschiedsstätte unseres **herzlichsten, tiefgefühltesten Dank** auszusprechen. Ganz besonderer Dank aber Herrn Pastor Richter für seine trostreichen und erlösenden Worte am Grabe. Möge der Allmächtige alle vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren.

Die tieftrauernde Witwe:
Bertha Reck

nebst Kindern Hans und Else.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer geliebten, treuenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Emilie verw. Preusser geb. Adam
wohnt in Wett und Schell, wie durch reiche Blumenspende zu Teil gewordene herzliche Abschiednahme legen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank.

Zobrigau und Zürschau.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Überführung unserer Verstorbenen

Frau

Emma verw. Gebauer

geb. Thieme

erfolgt am Todtenmontag Nachm. 4½ Uhr von der Friedhofskirche ab. Beerdigung 4½ Uhr auf dem Leipziger Friedhof.

Verloren + Gefunden.

Gold. Ketten-Armband
Würtz verloren. Gegen ante
Beerdigung abzugeben d. Auk.
Geschäftstraße 65.

Auf der Strecke Johannis-
Kirche - Laubegast, End-
station, in der Zugendbahnhof
Nr. 31 ein

Packet

(Anh.: Sparfassbuch Nr. 5005, 3 Photograpien, Handarbeit u. Postkarten) liegen oder überlassen der Beerdigung genommen, da es dem Schlosser nicht abgeleitet wurden ist. Gegen Bezahlung abholen Sachsenallee 4, 1. L.

Kirchen-Nachrichten

am Dienstag, den 23. November, und die
folgenden Sonntage.

1. Kirchgemeinde-Gottesdienst

Herr und Seestraße, Vomitz

10 Uhr: Gottesdienst im Seestraße

10 Uhr:

Filzschuhe, Filzstiefel

mit und ohne Ledersohlen
in nur besten, dauerhaften Ba-
rbeiten, einfacher und eleganter
Ausführung zu billigen Preisen.

Lange & Jäger,
Dresden, Marienstr. 13.
vis-à-vis Margaretenbrücke.

Cigarren-Abschnitte
Max Arnold,
Königstraße 72.

Gravatten, Engl. Tarno.
Tägl. Umg. v. Neubauern.

Hermann & Frohsheim,
Prospekt. 16.

Strumpfstrickerei,
naß und fein, neue Größe in
Unterwäsche. **W. Seidel,** Seiler-
straße 12, nur **Partie.**

Blumen-
seidenpapier,
11 Bogen 20 Pf., 480 Bogen
3.25, öffentl.
Hesse, Scheffelstr. 12, pf.

Ludwig Richter-
Handzeichnungen
werden von einem ausgesuchten
Liebhaber geschnitten. Distanz
angenehmer. Offerten unter **E.**
10055 (Exp. d. Bl. erbeten).

Die schönsten
Puppen-Kleider,
festlich. **Kunst Riese,** Große
Blauenthalstraße 31.

Übersetzungen
in und aus dem Engl., Franzö.,
Itali. Span., Portugiesisch.
Schw. Itali. Russ. Griech. u. willig
Starke, Tiefstrasse 3.

Bücher
Replikion. Neuzeitl. Nachtr.,
Bücher zu belieben. Distanz
und kleine Reisenreisen!
W. Kellnweit, Buchverleger,
Scheffelstr. 1.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Klavierunterricht.
Ront gebildet Lehrerin (Methode
Karpofol) erhält Unterr. an Schüler
jeder Stufe. **Tiefstr. 10, 1.**

Zu Zither-Sorten in
Familien-Abenden
empfiehlt sich den geschätzten Ver-
ehren die Zither Virtuose
Louise Tendler, Prospekt. 33

Italienisch, Spanisch
für Sprache bei mir. Werde
ich Starke. Tiefstrasse 3.
1. Etage.

Zither-
Unterricht
noch vorzüglichster, schnell z. Spiel
fahrender Methode erhält
franziska verm. Grotjan,
Prager Str. 27, 3.
Kleid schildert Lieder vorzügl.

Zithern,
Resonanztische
Noten und Saiten.
Auskünfte (b. Vermittlung,
Paus. - Verhältnis,
Lehrer, etc.)
Herbelschaff. v. Beweis, Reichenbach,
allgemein: Icosass. d. Forder. 18. 1899
Pros. Hof gr. Dienst. Dienst. Bureau
"Routine", Dresden, Hauptstr. 10.

Höhere Kochschule
u. Haushaltungspensionat,
Dresden-A. Lützowstr. 9.
Die nächsten Kurse für Kochen,
Backen, etc. Schneider, Weinen,
Hände und Küchenarbeiten
beginnen Anfang Januar. An-
meldungen von Pensionärinnen,
wie Tagesschülerinnen werden
nicht angenommen. — Ausführl.
Beschreibung und Höheres durch die
Rechtehrin **Sophie Voigt.**

Wer erhält Anleitung zur
verfeinern

Cigaretten-
Fabrikation,
wie günstige Bezugssquelle der er-
z. Woch. Woch. u. Wochentafel?
D. u. L. 10070 (Exp. d. Bl.

Tanz-

Lehrer J. Büchsenhanss
Bauhausgasse 2, zunächst Sechs-
terheit Privatstudium jederzeit.
Den 7. Dez. 4 Uhr Beginn
des Sonntags-Minus.



Wachs-Kunst, Kostümpraxis,
Praktische Ausführung.
Viertel- und Halbjahrskurse
für Herren und Damen.
Tages- und Abendstunden.
Schnellkurse in Stenograph.
Eintritt jederzeit. Prospekt.

L. Herrmann
Circusstr. 21, Ecke Grunerstr.

English, Gran östlich
(für Ausländer bei mir Methoden)
lebt Starke, Tiefstrasse 3.
1. Etage.

Concert- Bureau empf.
font Kunst. - Damen-Ensemble.



Echt

Kulmbacher Bier,

von absoluter Reinheit eingebraut,
wird als ein

Stärkungsmittel

allertertes Güte örtl. empfohlen.

Niederlage in Dresden:
Schlossstrasse 24.
Telephon Amt 1. 290.

Restaurant

Albertpark,

Marienallee 2.

Empfiehlt meinen schönen Ge-
sellschaftssaal für Hochzeits-
und Komitatenfeiern.

Nur echte Biere.

Hochstädt. Hof. Knacker.

Paradies,
Grosse
Meissnerstrasse 8.

Waldschlösschen-

Lager

ist bestens zu emp-
fehlen als gut be-
kömmlicher Stoff!

Restaur. „Lämmchen“

Ecke Blauewiers. u. Fürstenstr.

Von heute an:

Grand Concert

des berühmten Röntler-Ensembles

Guscinsky

(Leitung: Violinist Max

Gödingen.)

Eintret. frei.

Anfang: Nachm. 5 Uhr. Sonn-

tags 2 Konzerte: früh 11 und

Nachm. 4 Uhr.

Ober-

Ingelheimer

Frühburgunder

voll und mild

inh. Glöckle à M. 1.10

Weinabteilung

Zum Niersteiner,

Grunerstrasse 32.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

19 Friedrichstrasse 19.

2 Aerntweckstellen:

I, 170 und I, 2025.

</div

Kranz-Spende.

In dieser Woche große
Ausstellung
von
Trauer-Arrangements

Goldene Medaille.

aus frischen Blumen, wie aus haltbarem Grabschmuck.

Königl. Sächs. Staatsmedaille.

Kränze, Kreuze, Palmenzweige etc. etc.

Erstes und größtes Specialgeschäft dieser Branche.

!! Allergrößte, noch nie geschehne Auswahl. Ständig billige Preise !!

Modern garnierte Trauerkränze von 30 Pf. an. Waldkräne von 40 Pf. an. Palmenkränze von 50 Pf. an u. s. Auf Bestellung wird jede Art von Arrangements aus frischen wie aus haltbaren Blumen je nach Wunsch in geschmackvoller Ausführung geliefert.

Allerhöchste Auszeichnung, Königl. Sächs. Staatsmedaille. Anerkennungsschreiben vieler hoher Herrschaften.

Friedrichs-Allee, Ecke Gewandhaus-Strasse (zwischen dem Englischen Garten und dem Café français). Fernsprecher Amt 1 Rz. 7685.

Dienhold's
Hotel garni und Restaurant,
Bankierstraße 45 (Frankebräu).
Heute und folgende Tage Ausschank des
Münchener Spatenbocks.

Gleichzeitig halte meine eleganten
Hotels- und Gesellschaftsräume
bestens empfohlen. — Feinste Küche und Keller.
Hochachtungsvoll! Paul Dienhold.

Achtung!

Die in meinen Gast-Räumen aufgestellte Goliath-Kerze
wird von heute an jeden Tag um 3 Uhr Nachmittags angezündet
und um 12 Uhr Nachts ausgelöscht. Sie brennt also täglich
540 Minuten.

Ich bitte den Besuchern des Althauses, die am nächsten er-
warten, wiedermal Minuten die Kerze brennen wird, bis sie gänzlich
ausgezündet ist, folgende 4 Preise:

1. Preis	60 Mark
2. "	30 "
3. "	15 "
4. "	5 "

Am 26., 27. und 28. November darf Jedermann, so
oft er das Althaus besucht, einmal eine Minutenzahl als mutb-
mäßliche Brenndauer nennen. Die Kellnerin, die den Gast be-
dient hat, gibt ihm eine Karte, und darauf wird die genannte
Zahl von mir belohnt.

Tag und Stunde des Verlösrens der Kerze und die Brenn-
dauer in Minuten wird im "Dresdner Anzeiger", in den "Dresdner
 Nachrichten" und in den "Neuen Nachrichten" bekannt gemacht.
Die mit ihren Zahlen der Brenndauer am nächsten kommenden
haben sich binnen einer Woche nach der Bekanntmachung im
"Anzeiger" unter Einsendung ihrer Karten zu melden, und 3 Tage
darauf werden die Widmungen an Dresdner, die sich als die Ver-
richtigten erwiesen, ausgezahlt.

Dresden, Gr. Brüdergasse 15/17. 18. Novbr. 1902.

Hochachtungsvoll
Adolf Schrammel,
Fischhauswirth.

Restaurant-Uebernahme.

Elysium,

Ecke Elisen- und Dürerstrasse 36.

Einem hochgeehrten Büßkum die ergebene Mittheilung, daß
wir mit heutigem Tage das obige Vorfall übernommen haben und
blüten wir die werten Gäste, das unserem Vorläufer entgegen-
gebrachte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen. Verehr-
timmer noch einige Tage her. Gleichzeitig halte ich mich meinen
Herrn Rolligen, werten Freunden und Bekannten bestens
empfohlen und bitten wir um gütigen Aufspruch.

Gute bürgerl. Küche zu kl. Preisen.

Mr. echte Münchener und Kulmbacher Biere,
 sowie Mr. Felsenkeller-Lager und -Böhmisches.

Hochachtungsvoll

Max Vogt und Frau.

Schwerhörigen
empfiehlt meinen viel erprobten und weitbekannten
„Selbstbehandlungs-Apparat“
Gehörleiden, besonders Mittelohrsleiche, hör-
nährtige verstopfte Röhre werden mehr schnell u. dauernd
heil, ohne Ratheter mit warmer Komprimierter Luft.
In medizinischen Räumen als vorzüglich anerkannt und
empfohlen. Nationelle Anwendung, proker
Urtig. Reinigung und Entzündung desselben am
Sonntagnachmittag und Montag, den 22. 23. u.
24. November d. J., von früh 9 bis Abends 7 Uhr im
Hotel „Edelweiss“ in Dresden, Weitnerstr. (Sonntag
von 10—4 Uhr).

L. M. Barfuss, Berlin 48, Wilhelmstr. 18.

Joh. Wilpert, Hof i. B.,
Wurstfabrik. Spezialität:
Hofer Knackwürstchen
12 Stück M. 1 ab Hof. 1



Dauerbrandofen:
für jede Kohle.
15 Wallstrasse 15.

Auch
Petrol.-Heizöfen
so gut und billiger
als vom
Kommissionslager
und der fremden
Reklame.

Wollene u. halbwollene
Friese

für Portieren, Fenster-
Zugschützer, Fußboden-
belag.
in ca. 40 Farben
vorrätig.

Flanelliwarenhau-
s W. Metzler,
Altmarkt 8-9.

Nöbel
zu
Ausstattungen

festigt in jeder Stiel- und Holz-
art, solider Ausführung u. bestem
Material

H. O. Gottschalch,
Oberseergasse 1, I. u. II.

Garten-aufzäpfelster
Hohlsaum-Decken,

Blätter u. zum Bettdecken werden
billig abgegeben. Adr. ebdeten
unt. E. 10802 Exped. d. Bl.

Spaten-Bock



aus der
Brauerei „Zum Spaten“
von
Gabriel Sedlmayr in München

kommt an folgenden Stellen zum Ausschank:

Josef Anacker, Restaurant Albertplatz, Marien-Allee 2.
M. Canzler, Hotel Kaiserhof, an der Augustusbrücke 3.
Oswald Claus, Dresden Nachrichten-Passage, Karlstr. 42 u. Am See 31.
Paul Dienhold, Dienhold's Hotel garni, Bankierstraße 45.
Otto Eberwein, Restaurant goldener Apfel, Gr. Weißgerberstraße 18.
Oscar Grundmann, Restaurant Hobenzollern, Weißgerberstraße 30.
B. Knoll, Restaurant, Schönstraße 1, Ecke Windelnstraße.
Hermann Lehmann, Restaurant Sybillenort, Königsbrückstraße 44.
Gustav Pollender, Cafe Pollender, Hauptstraße 27.
Carl Radisch, „Der Hoben“, Marienstraße 13.
Richard Richter, „Richter-Café“, Weißgerberstraße 19.
Wilhelm Rössig, Döppler Hof, Weißgerberstraße 19.
Richard Salzmann, Hotel drei goldene Palmenzweige, Roser Wilhelmpl. 7.
Bruno Schmidt, Restaurant Stadt Weissen, Webergasse 29.
Carl Schweißer, Hotel grüne Tanne, Königsbrückstraße 62.
Ernst Selle, Weißgerber-Bierballe, Weißgerberstraße 11.
Paul Simon, Hotel u. Restaurant Annenhof, Annenstraße 28.
Georg Trautmann, Rathskeller, Dresden-N. Hauptstraße 1.

In Blasewitz:

Paul Hofferbert, Etablissem. Goethegarten.

Im Gruna:

Wilhelm Gierisch, Cafe Gierisch.

Im Klotzsche-Königswald:

Brüder Selle, Bahnhof-Restaurant.

Im Laubegast:

Hermann Patzig, Rathskeller.

Im Loschwitz:

Carl Fährmann, Rathskeller.

Betrieber der Brauerei:

Oskar Renner, Dresden,

Bier-Gross-Handlung und Flaschenbier-Geschäft,

Friedrichstraße 19.

Mit goldenen Medallien prämiert!
Sanitätsbehördl. geprüft. Gesetzl. geschützt!

HOLLUP



Haarkräuterfell

Ist ein unübertrifftenes, unschätzbares, kosmetisches Mittel
zur Pflege der Haare, unerreicht in Güte und Wirkung
bei Haarausfall und kräftehaltig Ergrauen der Haare.

Seit 28 Jahren tausendfach bewährt und mit größtem Erfolg
angewandt zur Erhaltung der Kopf- u. Barthaare
und zur Förderung des Nachwuchses derselben.

Goldene Medallien sowie unzählige Dankesbriefe sind
Beweise der Güte von Hollup's Haarkräuterfell und
erklären dessen Werturk: dasselbe darf in keiner Familie fehlen.

Preis der Städte 1 und 2 Mil.: in Dresden-Gr. Nov., Altmarkt 5, Gr. Henne, Drogerie, Johannes-

Peters, Salomon-Wohlte, Neumarkt 8; in Dresden-N.
bei Wollmann, Drogerie, Hauptstr. 22, Schmidt & Groß,
Drogerie, Hauptstr.

Wo nicht erhältlich direkt zu bezahlen durch den alleinigen
Habentanten M. Hollup, Stuttgart. Gegründet 1879.

Prima
Gänseläuse,

täglich frische
Hasen

faucht man am besten in

Thümmel's
Wild- und Geflügel-
Handlung.

Große Brüdergasse 31,
vis-a-vis der Sophienkirche.
Fernsprecher 1019.

Man achtet genau auf
Schuhmarke

„Elefant“

bei Einkauf von
**Elsenbein-
Seife!**

Feines gespieltes tafelförmiges

Klavier

ist billig zu verkaufen. Off. u.
J. 10068 Exp. d. Bl.

Gewerbehaus.

Heute Sonnabend
Sinfonie-Concert
(I. und II. Theil ohne Tabakrauch)
vom Königlichen Musikdirektor A. Trenkler
mit seiner aus 53 Mitgliedern bestehenden

Gewerbehause-Kapelle.

1. Ouvertüre „Die Schützen“ von R. Henzeleit. 2. Ein a. b. D-dur-Satz von J. Gab. 3. II. Oktett-Satz a. b. Stoff zu „Der Stein“ von E. Ding. 4. Sinfonie-Satz (Nr. 3). D-dur, von W. F. Weisse. 5. Das Schneid-Kain und seine IV. Sinfonische Sichtung aus „Wein-Bastien“ von S. Massana. 6. Sinfonie-Satz aus „Die Violine“ von H. Blaumans. (Herr Konzertmeister Willi Cöllner.) 7. Ouvertüre a. b. Op. „Steine“ von R. Wagner.

Einfahrt 7 Uhr. Anfang 14.8 Uhr. Eintritt 75 Pf.

Vorverkaufskarten 6 Stück 3 M. an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Heute Sonnabend, d. 22. Nov., Abends 7 Uhr, Vereinshaus,

Concert: Maria Spies (Gesang).

Mitwirkung: Herr Emile Eckert,
Prof. vom Konservatorium in Graef (Klavier).

Karten à 4, 3, 2, 1 M. bei F. Ries, Ad. Brauer
(F. Pöltner) von 9-1. 3-6 Uhr und an der
Abendkasse.

Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 22. November 1902
von Nachmittags 5 bis 10 Uhr Abends

Grosses Concert

von der Kapelle des R. S. 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100.
Direktion: Kgl. Musikdir. O. Herrmann.
Eintrittspreis von Nachm. 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Die Direktion.

Victoria-Salon.

Neu! Der Neu!

Wunder-Knabe Karl Kammerger

aus München
als
Trommel-Virtuose
und die
grossen neuen Attraktionen:

Anfang 14.8 Uhr. Im Tunnel: „Piccolo Vesuvio“.

Seite 8

Nr. 323

„Dresdner Nachrichten“
Sonnabend, 22. November 1902

Seite 8

Nr. 323

Circus Bauer,

Circus-Gebäude, Münchnerstr.
Täglich Abends 8 Uhr

Grosse Vorstellung.

Mittwochs und Sonntags 2 Vorstellungen,
Nachmittags 4 und 8 Uhr Abends, mit ermäßigten
Preisen für Kinder.

Der Circus ist brillant geheizt.

Gute Verbindung mittels elektrischer Bahn.
Preise der Plätze: Freikarten 4 M., Loge 3 M., Stehtribüne 2 M.,
1. Platz 1.50 M., 2. Platz 1 M., Galerie 50 Pf. Vorverkauf im
Gigantenhaus des Herrn Wolf, Haydnhaus, Seestraße.

Wiener Garten

(Concert-Saal). Täglich 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr
Concert der Original Wiener Schrammeln.

D'Wiener Spatzen und Natursänger Franz Leoni.

Utreitung: Nik. Brusch.

Humoristisches Programm — Wochentags Programm 10 Pf.

in der Gebirgs-Schänke

Täglich Frei - Concert

des fidelien Oberlandler-Trios Schnackel-Franz a. Töls.

Morgen Sonntag, den 23. November, 5 und 8 Uhr

zwei grosse Zauber-Vorstellungen.

„Ein Ausflug in das Reich der höheren Magie“,

ausgeführt von dem beliebten Salon-Illusionisten Karl Kalbe.

Volkstheater Dresden. Völkl. Museenhalle.

Dir.: Emil Conrad.

Sonnabend den 22. November:

Ihre Familie, Volksstück von Stinde und Engwig.

Sonntag den 23. November, Nachmittags 14 Uhr:

Die Anna-Liese, Volksstück in 5 Akten von Herdt.

Abends 8 Uhr: Gespenster, Drama in 3 Akten von Ibsen.

Montag den 24. November:

Hasemann's Tochter, Volksstück in 4 Akten von L'Arronge.

Königshof, Strehlen.

Sonntag den 23. November

Grosses Preis-Skat-Tournier.

Einzug 3 M., Anfang 5 Uhr. Nur Geldpreise.

Alle Gewinner und Freunde des Skatspiels loben ergebnis ein

Hochachtungsvoll G. Starke.

Nur noch bis 30. d. M.

Allabendlich
durchschlagender
Heiterkeitserfolg.

Vorstellung vor

Serenissimus.

Liane de Vries
grande étoile de Paris
und das phänomenale Programm.

Central-Theater.

Philharmonie (Palast-Restaurant). Heute I. Novitäten-Concert

der aus 58 Künstlern
bestehenden Ellers-Kapelle.

Vortrag-Ordnung:

- Unter der Grubenglocke, Marie (1. Staff)
- Ouvertüre a. C. „Marie“ (1. Staff)
- „Märta“, Walzer a. b. Das „Sorjus“ (1. Staff)
- Deutscher Walzer u. Chor a. b. C. „Richterhain“ (1. Staff)
- Ouvertüre a. C. „Hans Heiling“ (1. Staff)
- Deutschsprachiger Zug von Müller a. b. C. „Lobengrin“

- W. Blas. a. b. St. „Der Trubel von Samos“ (1. Staff)
- W. Wagner. (1. Staff)
- Bernhard Krüdel.
- W. Wagner. (1. Staff)
- W. Wagner. (1. Staff)
- W. Wagner. (1. Staff)

- St. Grottkau.
- W. Wagner.

- W. Wagner. (1. Staff)

Aufgang 8 Uhr. — Loge 1 M., 1. Vorquet 50 Pf., II. Vorquet 30 Pf.

Vorverkauf bei Arnold Fischer, Kaiserpalast; 5 Stück 1 M., 4 Stück 1.50 M., 1. Vorquet 1 M. — Die Nachtigall'n. Eintritt frei, reizv. Blätter 50 u. 50 Pf. Loge 50 Pf. Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Grand Restaurant

Kaiser-Palast

Schönstes und größtes Restaurant der Residenz in 6 Abtheilungen.

Bestes Abend-Restaurant + Familien-Verkehr. Berühmter Mittagstisch.

Diners zu 1 Maff (11 Ratten 10 Maff); 1.50 Maff (11 Ratten 15 Maff); 2 u. 3 Maff; à la carte zu kleinen Preisen.
Nach Schluss der Theater und Concerte schönster Aufenthalt in den rauchfreien und vorzüglich
lich ventilirten Sälen und Salons.

Echte Biere! 1. Etage: Böhm. Urquell a. dem Bürgerl. Brauhaus, Münchner Augustinerbräu u. Kulmbacher Reichelbräu.

In dem großen und bedecklichen

Bürgerlichen Parterre-Restaurant

verbunden mit Stehbierhalle und Tunnel

werden folgende Biere zum Ausdrank gebracht:

Tucherbräu aus der Freiherrlich von Tucher'schen ½ Liter 20 Pf.,
Brauerei, Nürnberg. ½ Liter 15 Pf.

Grosspriesener Urquell ¼ Liter 20 Pf., ⅓ Liter 15 Pf.
Kulmbacher Reichelbräu. Münchner Augustinerbräu. Felsenkeller-Lagerbier.
Diverse belegte Brötchen à 10 Pfennige.

Von 5 Uhr ab außer der großen reichhaltigen Speisenkarte div. Spezialgerichte zu 10 und 15 Pf.

II. Etage:

Vornehmes Wein-Restaurant.

Hochelagante Säle und Salons zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Erstklassige Weine von Strahl & Co. und H. G. Dorn, Dresden.

Elektrische Beleuchtung. Personen-Aufzug. Centralheizung.

Bar International!

Alle Saison-Delicatessen.

Hochachtungsvoll Otto Schärfe.

Agl. Zwingerreich

Heute Grosses Eis-Concert.

Anfang 14.3 Uhr.

Schrammeln! Achtung! Schrammeln!

Im Theatersaal

Welt-Restaurant Société

14-tägiges Gastspiel der populären Wohlener

Schrammeln,

genannt die Grinzingler.

Eisbahn

Sportplatz Lennéstrasse

Heute Militär-Concert.

Anfang 14.3 Uhr. Abzeit bis Abends 10 Uhr.

Interessant und sehnenswerth.

Original Ueber-Museum

im Restaurant „Ueberkneipe“, Wilhelmsstraße 25.

Täglich künstlerische musikalische Unterhaltung.

Gärtner finden öfter statt. Auf Wunsch noch öfter.

Gedruckte Führer gratis.

Beramort. Redakteur: Hermann Venhorst in Dresden. — Beramort und

Drucker: Ueberl & Reichenbach in Dresden, Marienstrasse 25.

Eine Gemälde für das Erinnern der Ereignisse an den vorigen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gestrichen.

Das deutliche Blatt enthält 22 Seiten incl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Theatralage sowie die humoristischen

Beilage.

Café Wachs,

Blasewitzerstrasse, vis-a-vis dem Trinitatis-Giebel.

Vorzügliche warme und kalte Getränke. Gutgebrachte Spezialitäten.

Ausdruck echter Bier.

Achtungsvoll R. Berger.

** Ein Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Leichentransport ereignete sich auf der von Jungen (Weltreisenden) nach Sartomia fahrenden Bahnlinie. Der Bahnunterhaltungsfonds aus Sartomia war im Krankenhaus zu Schwedt verstorben und seine Leiche sollte zur Beerdigung nach dem Heimatland übergebracht werden. Zu diesem Zweck hatten die Angehörigen des Verstorbenen ein Fuhrwerk requiriert, auf welches die bereits eingesetzte Leiche gestellt wurde, während die Leidtragenden sich im Vortheil des Wagens Platz nahmen. Als nun der Transport die erwähnte Chaussee passierte, wurde das Gefährt von einem in schärfstem Tempo fuhrerlaubten Automobil plötzlich angefahren. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der Sarg fast völlig zertrümmert und die darin befindliche Leiche zum Theil ergeschlagen. Der Vater des Verstorbenen erhielt einen doppelten Armbruch und die Schwester eine Schulterverrennung. Der aufgängige des Verlustes kommende praktische Arzt Dr. Hagedorn meldete aus Schwedt leidet den Verunglückten die erste Hilfe. Wie verlautet, soll das Automobil Eigentum eines im Schweizer Kreise ansässigen Rittergutsbesitzers sein.

** Zur Zeit beschäftigen sich in München einige Wohlthötere der Menschheit mit einer neuen Gründung, die auf Auskunft von nur alkoholfreien Getränken in einem eigenen zu diesem Zweck eingerichteten Restaurant hinweist. Als Väter und Wirth hierfür sind sich, nebenbei bemerkt, mit einer Einlage von 10.000 Mark, ein beliebter Schwabe. Sämtliche Bedingungen waren gegenwärtig bereits zur vollen Zufriedenheit erledigt — bis auf gegenwärtig die vorliegende, der ausserorene Wirth und Tochter müsste noch selbst zum Abstinenter bekehrt und dürfe sich in eigener Person nur alkoholfreie Getränke zu Gemüthe führen. In diesem Punkte äußerte aber der ganze Vertrag: Der gute, biedere Schwabe äußerte sich nämlich wörtlich: "Du wilst Se, meine Herren, ausschenken und verkaufen tu i' daß Geungs schon, aber selber faustu tu i' nicht um's Sterba."

** Über die Verhaftung des Mörders Kohler von der "Vorsetz" wird noch gemeldet: Dienstag um 5 Uhr morgens wurde bei dem städtischen Schlachthofe in Athen ein schwang geleselter, außerordentlich ermüdet aussehender Matrose bemerkt. Er wurde von einem Jäger angehalten und zum Polizeiautor geführt, wo er sofort von dem Staatsanwalt in ein Verhör gezogen wurde. Der Verdächtige, der seine Wochentagsuniform und eine Mütze trug, an der jedoch der Namenszug des Schiffes stand, gab an, er heute Johann Wagner, sei ein Oeffizier und von einem Offizier nach Athen gehend werden, um beim Kommandanten einen Brief abzuliefern. Da der Offizier ihm sein Geld auf den Weg mitgegeben habe, sei er von Piraten zu Zug nach Athen gegangen. Die Frage, wie sein Kommandant deute, beantwortete er zögernd mit "Belo"; als der Staatsanwalt gleich darauf die Finge an ihn richtete, ob er sich nicht "geurte" habe und ob der Kommandant nicht vielleicht "o. Reuter" — dies ist der Name des Kommandanten der "Vorsetz" — heiße, begann er am ganzen Körper zu zittern und angstvoll um sich zu blitzen und summte ein leises "Ja". Gleich darauf aber stieg er ein lautiges "Nein" hervor. Nachmittags wurde der Verdächtige nach dem Sudus gebracht. Als ihn dort ein Viehtraktor der "Vorsetz" läuft, er sofort in deutscher Sprache aus: "Kohler, wo hast Du gesteckt?" Der Matrose machte darauf dem Manne ein Zeichen, daß er noch schwanger wäre. Während der weiteren Fahrt gestand der Verdächtige dann, daß er der Matrose Kohler der "Vorsetz" sei, und daß er den Tod begangen habe. Welches habe er nicht gehabt. Eine große Menschenmenge verfolgte den Transport des Matrosen von dem Bahnhofe nach dem Gefängnis. Hier wiederholte Kohler sein Geständnis und erzählte, daß er die letzte Nacht in einer Höhle nächtigte dem Schlachthofe zugebracht habe. Dem gänzlich erschöpften Matrose wurde Kaffee und Brot gereicht. Als er nochmals verhört werden sollte, wollte er nicht mehr sprechen und zeigte sich ganz apathisch — Die griechische Regierung, die ein Gefühl der Erleichterung über die schnelle Aufhellung des düsteren Vorganges empfindet, drückt dem deutschen Geladen ihre aufrichtige Freudenahme aus. Graf von Pleissen dankte zum Ministerpräsidenten die für den schrecklichen Vorfall charakteristischen Worte: "Die Verbrecher haben kein Vaterland."

** Baron Ernst Wallburg, der Sohn eines österreichischen Edelmanns, der seit mehreren Monaten als Adjutant im Hof-Rivier in Budapest angestellt war, hat sich nun selbstständig gemacht und ein Café "Zum Habibb" eröffnet.

** Der Streit um den Geburtstag des Sarah Bernhardt will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nicht ohne Dringlichkeit ist eine Botschaft, die in dieser Angelegenheit eine alte Dame an das "Münchner Tagblatt" richtet. Sie lautet: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Es wird jetzt so viel geschrieben, ob Frau Sarah Bernhardt aus Deutschland oder Frankreich kommt, doch ich Ihnen meine guten Kenntnisse hierüber nicht entnehmen will — wir sind nämlich in demselben Hause geboren und sind nur eine Woche voneinander. Als alte Frau kann ich dies so richtig eingestehen, mich wundert es nur, daß Frau Bernhardt sich so sehr viel jünger machen will und durchaus keine geheime Deutsche sein soll — Sie und ich, wir sind beide im August 1838 in Elsen in der Herzogstrasse 19 zur Welt gekommen. Ihr Vater war Lederer und Kaufler, ihrer Mutter war aus Elsen. 1848 wanderten die Eltern nach Frankreich aus. Ich und zu habe ich von der Familie noch gehört, durch Freunde aus Elsen, die in Paris waren. Am Juni 1878 habe ich die ehemalige Spieldame dann zufällig in Paris wieder getroffen. Sie wirkte damals in der Rue de Rome und hatte mich zwei Mal zu Besuch eingeladen. Das eine Mal war noch ein Schauspielkunst und eine Sängerin. Indirekt da, die auch damals sehr bekannt waren. Frau Bernhardt sagte mir, sie müsse des Publikums wegen als Fräulein gelten, könnte aber nach einer Verleistung wieder ganz gut unter "Elter Blatt" treten. Ich habe später noch die Trauungsurkunde mit ihrem Namen bekommen, aber weil sie jetzt durchaus Frankreich sein will, so sollen Sie wenigstens keinen Wein eingeschenkt bekommen. Mit besten Grüßen Wilhelm Karsten geb. Bucher, Rentiergenossen 6 in Elsen.“

** Unter einem bestialischen Kampf in Fortsetzung, in dem sich zuletzt die Bären humaine behauptete, wird der "Bors. Sta." aus Paris geschrieben: Auf der Messe zu Montmartre fand in der Thierbude der Gouline eine nicht zum Programm gehörige Vorstellung, ein Kampf zwischen Bär und Hyäne statt. Beide Thiere befanden sich in einem Käfig, während der Bändiger Troxler noch an der Thür stand und anzusehen suchte. Koch beiderseitigem, anheimelndem Angreifer verlegte der Bär mit seiner Zunge den Hyäne einen solchen Schlag, daß diese in die Ecke rollte. Man glaubte sie unfähig zur Fortsetzung des Kampfes. Aber die Hyäne hastlich von hinten an den Bär heran, krallte sich unter dessen Kopf an und biß sich vorsichtig mit ihren großen, langen Zähnen an seinem Hals fest. Der Bär sprang durchbar brüllend auf und riss die Hyäne abgeschüttelt. Aber diese hielt sich fest, trok aber Anstrengungen des Bären, dessen Blut in Strömen floh. Die entsetzten Zuschauer schreien am Hilf. Der Bändiger verfluchtigte vergebens, die beiden Thiere von einander zu trennen. Die Hyäne hielt noch fest, als der Bär, durchbar stöhnend, zusammenbrach und verendete. Der scheußliche Auftritt hatte noch ein schlimmeres Nachspiel. Nachdem alle Zuschauer fort waren, machte die Gouline ihrem Gatten bittere Vorwürfe, daß er durch eine Nachlässigkeit den Verlust des lieben Bären verursacht habe, was ihr eine Tracht Prügel eintrug. Abends fand sie wiederum keinen Streit mit ihrem Gatten an. Troxler jedoch verlor seinen Spaß und prahlte sie nochmals. Die Gouline entwischte, kam schnell mit einem Revolver zurück, mit dem sie ihm drei Augen in den Leib jagte. Troxler fiel zu Boden und mußte in das Krankenhaus gewaschen werden, wo sein Zustand als sehr bedenklich erkannt wurde. Seine Frau, die Gouline, geborene Weber, wurde in das Gefängnis abgeführt. Die Gouline hat schon vorher Jahr, auf derselben Messe, unweit des Moulin rouge, wo sie eins als Danzuseuse naturalista aufsehen erregte, ihren Mann in der Thierbude blutig geschlagen.

** Ein Diebstahl von 25.000 Francs in Banknoten zu je 1000 Francs der Bank von Belgien, der in seiner Ausführung dem unklug an dem Kasinohalter der "Dresdner Bank" in Berlin verübten Diebstahl außerordentlich ähnelt, ist am 13. November d. J. an dem Kasinohalter der Bank Philippson in Brüssel, Rue de l'Industrie Nr. 44, begangen worden. Als der Kasinohalter des Wechselfachers Kraemer, Brüssel, Avenue des Arts Nr. 20 wohnhaft, ein Badet, das die belgischen 25.000 Francs Banknoten enthielt, in Empfang genommen hatte, gefielte sich ein Mann zu ihm, der es verstand, die Aufmerksamkeit des Badet, gerade als dieser das Badet auf ein Schalterbrett legte, abzulenken, das Badet zu ergreifen und mit demselben zu flüchten. Die Berliner Kriminalpolizei ist von diesem Diebstahl durch den Polizeivorstand in Brüssel in Kenntnis gesetzt und um Anstellung von Recherchen nach dem signifizierten Thäter erachtet worden.

** Wie erst jetzt bekannt wird, ist Karl Dieselwetter, der Erfinder der die Welt beherrschenden schwedischen Bünd-

Rackow, Altmarkt 15,
Viertel- und Halbjahrs-
Kurse für Herren und Damen in
Buchstaben, Kostüm, Rechnen,
Stenogr., Maschinenschreiben u.
Auskunft und Privatlehrer.

Schlaf-Decken
Schafwoll-Decken
Kameelhaar-Decken
Step.-Decken
Reise-Decken
Pferde-Decken.
Größte Auswahl.
Empfehlenswerthe Qualitäten.
Adolph Renner,
Dresden, Altmarkt 12.

Specialarzt
für Haut- u. Geschlechtsleiden, bestand. davor, nebst
u. vorzeit. Schwächezustände. Dr. med. Weisbrod.
Dresden, Eibonenstraße 20.
Von 10—2 und 5—7 Uhr. Sonntags 10—2 Uhr.

**Der neue illustrierte
Pelz-Katalog**
ist soeben erschienen u. wird
gratis u. franco versendet.



Pelzcolliers und Muffe
in allen Preisen von 5—30 Mk. u. s. w.

Zum Pfau Robert Gaideczka,
Kürschnerei, Pragerstr. 10, Frauenstr. 2.

Herren- und Damen-Pelze.


**Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots**
in elegantesten Fäasons
und
grösster Solidität
zu
billigsten Preisen.
Auswahlendungen.
Rob. Eger & Sohn,
5 Frauenstrasse 5
vis-a-vis „Zum Pfau“


Aeltesto Kaffee-Rüsterel Dresden
im Grossbetriebe.

Ehrig & Kürbiss
Hoflieferanten

Dresden-A., Webergasse 8.

Geröstete Kaffees
in allen Preislagen täglich frisch.
Die Mischungen

Mk. 1,20, 1,40, 1,60 pr. Pfd.
besonders empfehlenswerth.

Ernst Zscheile

Bijouterie-, Luxus- u. Lederwaaren,

gegr. 1872 Dresden, Seestrasse, gegr. 1872

gegenüber dem Hotel „Rheinischer Hof“.

empfiehlt seine Spezialität

Lederschuhwerk mit Holzsohlen.

Lederschuhe mit festen u. gelenkigen Holzsohlen sind das beste Mittel, die Füsse gegen Kälte u. zugleich gegen Nässe zu schützen.

Glossen für Herren,
Paar von 2 Mk. 75 Pf. au.
Glossen für Damen u. Kinder
Musterreihen mit Königlichen, färblichen, dästlichen u. Amerikanischen Schleifen gratis u. frankt. Umarbeit bereitwillig oder der Betrag wird gezahlt. 21. Preisliste 1002.


Die Holzsohle mit Leder beschl. Die Holzsohle mit Leder beschl. Die Holzsohle mit Leder beschl.

**Jagd-Stiefel mit festen und
mit gelenkigen Holzsohlen.**

Geheime Leiden
Ausflüsse, Garnelecken, Geichwüre, Schwäche u. (Langjähr. Erfahrung) built nach einfach bewährter Methode O. Gosinsky,
Dresden, Singenborstr. 47, v. L., tel. v. 6—8 Uhr, Sonnt. v. 9—3. (16 J. d. verstorb. Dr. med. Blau thätig gewesen.)

Geheime
Leiden u. Folgen, selbst veralt. Fälle, Ausflüsse, Geichwüre, Tufen, davor, Garnelecken, Blasenleiden, Flechten, Schwäche, alte Weinschaden u. heißt d. folide Mittel, beg. Verfaßt, Blöhr. erfolgr. Praxis Auch briefl. Schriften u. gewissenh. Sprach. auch Sonntags. (Holzsch. d. v. 10. Snackenb.) Dresden, Vorstadt Striesen, Altmannenstr. 27, 1. Brücklein.

Keinen Husten mehr!
beim Gebrauch von
echtem, schwarzen Johannisbeersaft.
Schmidt & Gross, Drogerie zum Stern,
Dresden-N., Hauptstr.

Söller, in Rumänien arm gestorben. Siegfried war 1819 zu Hohenreichenstein in Niederösterreich geboren und erhielt sich in seiner Jugend durch Selbstunterricht in einer chemischen Fabrik Kenntnisse an. Er kam nach Växjö in Schweden, wo er in die Firma des Bindwaggonfabrik eintrat. Dort erbaute er in den über Jahren die phosphorfreien Zündhölzer und wurde Theilhaber der Firma, die er mit bedeutenden Reichtümern nach 30jähriger Tätigkeit verließ. Dann zog er nach Brașov in Rumänien, der Heimat seiner Frau. In Eisenbahnbauspekulationen verlor er sein ganzes Vermögen, so daß er die letzten Jahre seines Lebens in bitterster Not zubrachte.

Auf eigene Weise gesetzt wurde, so erzählt der Hirschberger Vater, vorigen Dienstag im Gehlagerdorf Vorberg, eine Hochzeitfeier. Alles war schon wohlvorbereitet, der Braut gut gelungen, der Bräutigam dagegen, schon traten gegen Mittag die ersten Hochzeitsgäste von außen ein, als auf einmal Vogel Flugzeuge bei der Braut, einer jungen Blütwe, seine Blütenkarte abgab und einen jungen Weltländer zur Feier mitbrachte. Die Trauung mußte auf den folgenden Tag verschoben werden, während die Hochzeit in feierlichem Weise gefeiert wurde.

Welch himmelschreitender Unterschied zwischen Theorie und Praxis besteht, erhebt aus folgender Geschichte, welche der Kreisarzt Dr. Berger in Hannover in seiner eben erschienenen Schrift "Kreisarzt und Schuljungen" erzählt. Ich frage in einer Dorfschule einen Jungen: "Was muß man thun, wenn man die Fahne schön und weiß erhalten will?" "Putzen", lautete die Antwort. "Und wann muß man putzen?" "Morgens". "Sonst auch noch?" "Alles häusigt." "Womit putzt man?" "Mit einer Zahnbißtse." "Hast Du denn eine Zahnbißtse?" "Nein." "Hat Dein Vater eine Zahnbißtse?" "Nein." "Hat Deine Mutter eine Zahnbißtse?" "Nein." "Woher weißt Du denn das mit der Zahnbißtse?" "Wir verlaufen Zahnbißtse."

= Wittig, Scheffelstr. 15. t geheimer Raum 3-5. Abend 7-8.

= Billiges Kochrezept Preisrechnung. Wasserlinsen mit frischgemachtem Fleischbrühe gekocht sehr süßig, außerst wohlschmeidend und außerordentliche Erfrischung bei den jüngsten thermeten Fleischreisten. Man setze Eiblau, Linsen, Bohnen, Reis, Graupen oder sonstige Gemüsesorten wie gewöhnlich und thue aus 6-8 Bechern einen guten guten Theeöffel voll für 10 Pf. „WUR“ daran, sowie eine Kleßebutter oder Butterfett. „WUR“ ist überall schon in Probebüchern & Co. Pf. zu haben.

= Leichenwagen jeder Art bunt und empf. J. Grössler, Töbeln. Feinste Herrenzugen von vielen geliebten Leichenwagen.

Bon Interesse für jede Dame ist die eingehende Besichtigung des grossen Schaufensters

Damen-Mäntel

König Johann-Strasse Nr. 6 Siegfried Schlesinger König Johann-Strasse Nr. 6

G R A T I S.

Zwischen nächster Bekanntmachung unserer Firma in Deutschland verpflichten wir uns, jedem ein in Nobelpurpur handwerklich ausgeführtes

Portrait in Lebensgrösse vollständig kostenfrei anzufertigen, vorausgeleget, daß der Empfänger des Porträts uns bei seinen Freunden und Bekannten empfiehlt.

Man wolle eine Photographie unter Bezugnahme auf diese Annonce und gleichzeitig der Firma Reinhard Becker & Cie., 68 Rue Damremont 68, Paris XVIII, einleiden.

Die Lieferung des Porträts erfolgt in etwa 8-14 Tagen nach Erhalt der Photographie, welche letztere unbedingt mit der Sendung wieder zurückgesandt wird.

N.B. Diese aussergewöhnliche Offerte ist nur innerhalb 14 Tagen vom heutigen Datum ab gültig.

Rücksendung einige Urtheile und Anleitungen, welche uns hierlich zugegangen sind:

Sveterer Zeitung
— und ein solches Bild siebt in vorzüglichster Ausführung das Kunst-Institut Reinhard Becker & Cie., Paris XVIII. Man hat nichts weiter nötig, als die Photogravüre einzusetzen und erhält etwa in 14 Tagen ein Bild, das behutsam durch natürliche Reproduktion auf's Angesicht übertragen und durch die santere, geschmeidigere, künstlerische Ausführung geradezu entzündend wirkt. Sollte ein Bild in ein sehr finstres Getränk mit welchem man nicht bloß Tinten und Eber eingetaucht, sondern überall bezügliche Freunde bereitet. Wir können daher die Firma bestens empfehlen.

Heute ist das Bild sehr gut verpackt angekommen; ich war thoräisch überzeugt und zwar freudig überaus über die schöne und prächtige Ausführung des Bildes.

Ich werde nicht verfehlten. Sie in meinen großen Vereinskreisen zu empfehlen, wodurch ich hoffe, Sie für das mir so kostbare Bild zu entschädigen. Meinen herzlichsten Dank dafür!

Hochachtungsvoll
J. Liller, Nürnberg,
R. Heuerbachstr. 74, 1.

Beistände hierdurch den Empfang des Bildes in Ihrem Atelier bereitstellten Hochleistungsbildnis u. der + St. überlandten Photographie. Es obliegt mir, Ihnen meinen verbindlichsten Dank für die Großartigkeit des Porträts auszusprechen. Dasselbe ist einfach wunderbar ausgeführt, ich war höchst überzeugt. Ganz dagegen gleich in meinem Bekanntheitskreise gezeigt, und fand selbes den ungeheuren Erfolg aller, die es sahen. Ich frage mich mit der Hoffnung, daß einer oder der andere von meinen Freunden, Kollegen, &c. &c. sich entschließen wird, ein Porträt bei Ihnen anfertigen zu lassen. Ich werde bewußt sein, Sie dazu zu bewegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Hs. Wurm, Peters,
Meilenhofen, Post Adelschlag
(Bayern).



Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzukündigen, daß meine **letzten diesjährigen grossen Transporte englischer und irischer Pferde** eingetroffen sind. Dieselben bestehen aus

Jagd-, Reit- und Wagenpferden, sowie mehreren Cobbs.

Ich stelle die Pferde in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung.

Leipzig, Kramerstraße 5.
Teleph. 3066.

Fittate:
Leipzig-Gohlis, Marienstraße 4.
Teleph. 622.

Ernst Sack,
Hoflieferant.

Rob. Eger & Sohn,

5 Frauenstraße 5.

vis-à-vis Zum Pfa.

3 gute Eigenschaften

der Grossmann-Familien-Nähmaschine
wedure man viel Geld spart: a
Dauerhaft!
Überaus leistungsfähig!
Billig!
5 Jahre reelle Garantie!

Verkauf in Dresden:
Chemnitzerstraße 26 • Waisenhausstraße 5,
Reinigerstraße 41, Ecke Striesenerstraße,
und in der Nähmaschinen-Handlung von
Max Baumann, An der Dreikönigskirche 8.

Simplex,

der neueste Klavierspiel - Apparat
von Theodor B. Braun, Worceler, Mass.

spielt jedes Klavier, jeden Flügel, ist auch ohne musikalische Vorbildung von Jedermann sofort zu spielen. Einloch in Konstruktion a. Handhabung. Ist er der größte Künstler u. schafft leicht Spieler von allen bisher öffentlichen mechanischen Apparaten. Besichtigung erwünscht und gern gestattet.

Alfred Moritz, Dresden-A., Sach. 1. I. St., Generalvertreter für Deutschland.

Leiste Anerkennungsschreiben:
Marcella Sembrich, Emma Calvé, Schumann-Helluck, Eduard de Reszke, Edgar Strakosch, Johanna Gadski und Karl Scheldemann, Edith Götz, Sommerledinger.

A v i s !

Die rege Nachfrage veranlaßt mich zur Bitte, Weihnachts-Bestellungen baldigst aufzugeben, um rechtzeitige Lieferung zu sichern.

Pianino, gutes Klav. oder Vorzügliche Geige
mit Preis Elfenfeste. 6. Laden. bill. zu vers. Gr. Wohnung. 1. 3. f.

Winterfenster, eiserne Decken
Windfangbüren, Thüren u. Fenster
Haustür, Einfahrtstüre, gebrauchte, am billigsten
Rosenstraße 13 bei B. Müller, im Hof.

Locomobile, 8 Pferde, zu verkaufen. Oberfl. unter
H. C. 5 in die All.-Expedition d. Bl. große Ausstellung 5.

4-6pt. Wolfliche

Locomobile,

ausziehbar, stationär, 6 Pferde, desal. 1 Dynamomobile mit kompl. Schaltbrett für 120 16-tägige Lampen, normal, auch getrennt jeder Bildplatte in verkaufen. Off. und U. S. 800 Gr. d. Bl.

Pianino,

freizeitl., berühmter Fabr., prachtvoller, edler Konzert, sofort ganz äußerst billig zu verkaufen

Pianino,

leichtes schönes Instrument, braucht, wie neu erhalten, da ganz kurze Zeit in Gebrauch, für ca. die Hälfte des regulären Wertes am Privatmarkt zu verkaufen. Preis 100 M. Stückpreis verbieten. Besichtigung von 11-4 Uhr. Wörst. 19. 2. m.

Gut erhaltenes

Pianino,

schwarz oder braun, wenn günstig, zu kaufen gebucht. Off. unter K. 10969 Gr. d. Bl.

Neinen alten

Hornbranntwein

nach alten Rezepturen hergestellt, feinste Qualitätsware, älter in Cristall-Vitterfassade Alt. 120 u. ausgemessen

Adolph Oehmichen,

Reitbahnstraße 1.

Grundstucks-
An- und Verkäufe.
Achtung
priv. Rittergutsbesitzer oder Rentiers!
Ein berlich in Nähe der Lößnitz bei Dresden gelegenes

Besitzthum,

zu verkaufen, bestehend aus massiver Zweifamilien-Villa mit 11 Zimmern, 2 Küchen, großen Gründen, Wasserleitung, Gasofen, Stellung, Hähnen u. Taubenbäumen, Gärtnereiteich, großem Obst- und Bergarten, ca. 50 Bäume, nur edle Sorten. Aus d. Min. vom Bauhof, täglich 50 Mal Verbindung mit Dresden. Off. nur von Selbst. mit **B. Z. 540** an **H. Neibling**, Ann.-Exped.

Eine seit 20 Jahren bestehende
gutgehende

Gärtnerei

mit Wohn- u. Gewächshäusern, 12 Schenkel groß, in ziemlicher Nähe einer grünen Fabrikstadt nahe bei Dresden gel., in Döbelns halber bei ganz geringer Anz. zu verkaufen, und vor 1. Januar 1903 zu übernehmen. Das Grundstück bietet für siebenen Gärtner eine sehr gute und niedrige Erträge. Näh. u. **G.C. 25** in die Exped. d. Bl. Gr. Klosterberg.

Günstige Gelegenheit!

Herrschaftlicher Sitz
in der Nähe
der Stadt Guben.

Von dem von mir vorzüglichsten
Rittergute Gross-Bötzitz,
ungefähr 1½ Stunde von Guben,
teil der

berrischsche Sitz

Schloß mit Nebengebäuden, eb. auch mit Adler, Wald u. Wiesen, nach Bucht des Räufers, in beliebter Größe unter den besten günstigen Bedingungen verkaufen werden. Auch werden gute Chancen in Zahlung genommen.

Philip Isaacsohn,
Berlin,
Neustädtsche Kirchstr. 9.

Baustelle,

beste Lage Dresden-N., verhältnisch
nur an gute, solide Baumunternehmer. Werthe
Off. u. **D. N. 226** erbeten an
Rudolf Mosse, Dresden.

Wohnhaus

in schöner Lage, solid gebaut,
alte Kapital-Hilfslage, ist zu
verkaufen. Off. Off. unter
H. 9274 an **Haassenstein & Vogler**, Chemnitz, erbeten.

Verkaufe

neue in Dresden-A. sowie Bötzitz
geleg. Bauschäfer, nehm. schuldenfrei
Baustellen oder wenig be-
lastet, auch gute Vorworte da-
gegen an. Solche arbeiten Betrag
2. Off. u. **E. C. 7** in die Exped. d. Bl.

kleine Landwirthschaft,

12 Schenkel, kostet zu verl. und zu
übernehmen bei 1000 M. Anzahl
mit sämmt. Inventar. Offerten
I. Z. 901 in die Exped. d. Bl.

Ich kaufe Bauland,

keine dagegen mein in Dresden
noll vermisch. Bauschäfer angen-
nom. Ca. 1000 M. Offerten
erbeten mit **T. U. 607** an den
Invalidenfund Dresden.

Suche preisw. Gut

mit mögl. 75000 M. Gutshaus,
wenn seines Hauses in bester Lage
Dresdens bauen genommen wird.
Erbitte anst. Off. u. **G. 791** an
Haassenstein & Vogler, Dresden.

Vertausche

Hotel-Restaurant nebst Villa bei
Bötzitz, nur mit 1 Bassenbürothe
belastet, gegen Dresden-Baas.
Baas, nicht nördig, Waltersdorf,
Zschön. **Emil Tanzmann**.
Sobald noch mehrere solcher Tausch-
möglichen. D. D.

Negen mein Binsbous

in Löbau - such. Gasthof oder
Restaurant zu tauschen. Off. erh. u.
T. N. 901 **Invalidenfund**.

Weinen in ein gr. Kircdorff an
der Landstraße u. Bahn gel.

Gasthof

mit Saal u. Garten will ich ver-
kaufen. Nehme auch Bauschäf-
tig, nur mit Geschäft in Tauch. w.
3-6000 M. zugrund zu werden.
Bleum. ca. 400 hl. Nebeneinn.
1400 M. Böh. Adressen erh. u.
O. 10078 in die Exped. d. Bl. Rudolf Mosse, Dresden.

2 Baustellen

mit genehmigter Bezeichnung, beste
Lage Görlitz, nur an gute, solide
Baumunternehmer verkaufen, mit
Rücktritt. Auszahlung nach Liefer-
einführung. Off. u. **F. C. 30** in
die Exped. d. Bl.

Landhaus- Verkauf.

Unweit Mügeln bei Borna ist
ein schönes Landhaus mit groß.
Garten und Bauschäf. Gebäu-
me in bestem Zustande, befindliche
mit Rücktritt und gutgeb. Baderei
mit Kaffeehaus, in mindestens
Inventur und sehr guter
Lage, mit hämmelichem, reizendem
neuem Inventar, gut passend für
Häder u. Roubitor. Preis 22.000
M. Anzahl 6000 M. Über-
nahme kann sofort erfolgen.
Agenten verbeten. B. Off. u.
D. 10090 in die Exped. d. Bl.

Bauareal

verkaufe ich im Ganzen oder ge-
teilt zu sehr günstigen Beding-
ungen. Off. u. **"Bauareal"**
an **Haassenstein & Vogler**,
Blauen L. Q.

Gut

wird zu kaufen gesucht.
Große 60-80 Acre. Gom. aus-
führliche Off. u. **T. 10087** in
die Exped. d. Bl.

Restaurations- Grundstück

in Dresden, mit Getreidemühle u.
groß. Restaurations-Vorhalle,
mit gutem Inventar, in hohen
Alters wegen gegen ein Zinshaus
bei 4-5000 M. bei Bötzitz zu ver-
kaufen. Näh. u. **K. Zeuner**,
Weitmerstraße 47, 2.

Kaufe Gasthof oder Restaurant - Grundstück

in der Umgegend von Dresden
im Viele bis 80.000 M., wenn
mein Binsbous in Bötzitz. Preis
60.000 M. mit angemessenem Wert
Sobald etwas in Bötzitz zu
Näh. u. **K. Zeuner**, Weitmerstraße 47, 2.

Bahnhofs-Hotel

und Rest. in Bötzitz. S. bei
Stadtamt am Viele, in Bill. bei
6-10.000 M. Anz. zu verkaufen.
Off. u. **B. H. 201** von **Haassenstein**,
Weitmerstraße 47, 2.

Villa

Näh. Binsbous billig zu
verkaufen, für eine, auch mehr
familien passend. S. v. v. ohne
Agenten unter **D. N. 5415** an
Rudolf Mosse, Dresden.

4200 L.u.-Witr.

(22x80)
**Fabrik-
Bauland**

an der elektr. Straßenbahn in
Leuben und in unmittelb. Nähe
des Niedersächsischen Bahnhofes ge-
legen, in sofort.

sehr billig

verhältnisch. Off. u. **T. 802** an
Haassenstein & Vogler, Dresden.

Geschäfts- Vertausche

direkt an Bahnhofstatt, mit 280
Acre, wird für 400.000 M. ver-
kauft. Selbstläufer eischen Näh.
H. 702 durch **Haassen-
stein & Vogler**, Dresden.

Rittergut,

zu verkaufen. Für 1 ob. 2 junge
Leute ist günstige Gelegenheit
geboten, sich selbstständig zu
machen. Bedingungen äußerst
günstig. B. Off. mit näheren
Angaben von mir reellen Gelbst.
fünften unter **C. Q. 894** in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Suche aufgehend. Gasthof,
Restaurant oder Hotel
zu kaufen und erwarte eublättrige
Offerten unter **D. R. 5448**
Rudolf Mosse, Dresden.

Glänzende Existenz.

In einer Stadt von 200.000 Einwohnern ist das einzige am
Platz befindliche, seit 20 Jahren vorsätzlich verkaufte Kinders-
Gesellschafts-Gesellschaft sofort preiswert zu übertragen.
15.000 bis 20.000 Mark. Off. u. **L. C. 3122** erbeten an
Rudolf Mosse, Chemnitz.

Im vorsätzlichen Lage sind die
gut eingekleidete

Weinstuben

an zahlungsfähigen Nebenkosten
unter sehr günstigen Bedingungen
zu vergeben. Offerten unter
D. H. 216 an **Rudolf**
Mosse, Dresden.

Sehr günstige Gelegenheit!

bleitet sich bei Verh. halber bei
möglich bald. Neben, eines in best.
Voge. Industriegebiet an 2 Haupt-
straßen gut. Gelände mit Daus-
Bedsatzartikel. Wiehe m. Wohn-
haus, 1500-2000 M. Inh., verkaufe
5% unter Selbstverständnis, er-
forderlich 1500-2000 M. Näh.
R. Fischer, Kopf. Büdchen 12.

Bäckerei- Verkauf.

Wegen Übernahme eines
anderen Grundstücks verkaufe
meine in bestem Zustande befindliche
mit Rücktritt und gutgeb. Baderei
mit Kaffeehaus, in mindestens
Inventur und sehr guter
Lage, mit hämmelichem, reizendem
neuem Inventar, gut passend für
Häder u. Roubitor. Preis 22.000
M. Anzahl 6000 M. Über-
nahme kann sofort erfolgen.
Agenten verbeten. B. Off. u.
D. 10090 in die Exped. d. Bl.

Kaufen

größeres Geschäft geg. mein

Grundstück auf dem Ende Nähe
Dessens. S. alle jeden Betrag
in. Offerten unter **D. M. 5444** er-
beten an **Rudolf Mosse**, Dresden.

Schöne

Weisscherei,

Nähe des Postwagens, sol. preis-

wert zu verkaufen. B. Off. u.
U. O. 892 in die Exped. d. Bl.

Vorzügliche Existenz!

Selten günstige Gelegenheit!

Im bester, verkehrsteicher Lage
in Leuben, an der elektrischen
Straßenbahn, bietet sich einem
südlichen Tätiler u. Taverne
sehr Gelingende, durch Über-
nahme eines Haushaltungs-
stücks mit Laden ein gutes Geschäft zu
eröffnen. Off. u. **V. S. 804** in die Exped. d. Bl.

Weinstube,

sucht für einzelne Person passend
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Off. u. **T. P. 003** in die Exped. d. Bl.

Gut

verkaufe ich im Ganzen oder ge-
teilt zu sehr günstigen Beding-
ungen. Off. u. **"Gut"** an **Invalidenfund** Dresden.

Flottgeh. Kolonial- waren-Geschäft

u. Spirituosenfeste handelt
in Dresden-A. ist für Innenv-
treysa, in schöne Ein-
richtung spott. 500 M.
zu verl. Erbde. 900 M.
Alois & Co., Schloßstr. 1.

Kostgeh. Kolonial- waren-Geschäft

u. Spirituosenfeste handelt
in Dresden-A. ist für Innenv-
treysa, in schöne Ein-
richtung spott. 500 M.
zu verl. Erbde. 900 M.
Alois & Co., Schloßstr. 1.

Kostgeh. Kolonial- waren-Geschäft

ist Kostgeh. halber sofort an
gelehrten Kürschner (Pelz- und
Wüchnerarbeiten) preiswert zu
verkaufen. Off. u. **V. F. 907** in die Exped. d. Bl.

Joseph Herden,

Döbeln-Werdau, Markt 10.

Weinstube

in Dresden, gutes Geschäft, sich
Gelingen, zu verkaufen. Über-
nahme 1. April 1903 ev. früher.
Off. Off. u. **Z. 47810** in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Sichere Existenz

bietet sich tüchtigem jung Kauf-
mann mit 6-800 M. Kapital
mit übernahm eines kleinen
Geschäftes für Möbel-
artikel mit geringe Sundbe.
erb. erb. u. **U. M. 800** in die Exped. d. Bl.

Al. Restaurant

sofort zu verkaufen. Erforderlich
200 M. Off. u. **C. T. 897** in die
Exped. d. Bl. erb.

Fleischerei.

sofort ist eine flottgehende
Fleischerei mit Inventar und
Werkzeug bei wenig Anzahl
zu verkaufen oder verpachtet.
Dort befindet sich in best.
Lage einer Industrie-
stadt der Automaatmannschaft
Döbeln. Offerten werden erbeten.
B. Off. u. **C. S. 2182** in die Ann.-Exped.
d. Bl. **C. Schönwald**, Görlitz.

Reell.

Hübscher, jung. Mann, 31 J.
Schuhmacher, von sehr gut.
Lebenswürdig. Charact. nicht
bekannt. einfach, wirtschaftlich.
Mädchen mit etwas Vermögen
vergäng. des Geschäftes ver-
holtig. **Heirath**. Wirtse nicht
ausgeschlossen. Off. u. **P. 10081**
in die Exped. d. Bl.

Hotelier,

34 Jahre alt. Inhaber eines flott-
gehenden Hotels ersten Ranges,
wünscht sich mit junger Dame
glücklich zu

fürzte er seinen Weg. Zwischen dem Feldweg und der Chaussee dehnten sich Wiesen und Felder, zum Theil schon abgeerntet und jetzt von einem weizlichen Mondlichte übergossen. Dunkle ragte der Wald wie eine schwarze Mauer auf. Derter hatte den Hut abgenommen und ging langsam durch die schweigende Nacht. In einem Lümpel quälten ein paar Frösche. Das war weit und breit das einzige Geräusch. Bloßlich blieb er regungslos stehen und horchte atemlos. Er hatte im Walde ganz deutlich einen Schuh fallen hören. Aber wie angekettet er auch horchte, es blieb jetzt Alles still. Sein erster, unwillkürliches Gefühl war, der Rüttung des Schalles nachzugeben, um vielleicht die Ursache des Schusses zu ergründen. Aber nach kurzem Überlegen verwarf er den Plan wieder. In der Nacht hörte man weit. Der Schuß war fast eine Unmöglichkeit, die Sova zu finden. Der Wald hier gehörte zu Lohdorf, und Derter wußte genau, daß dort heute Niemand auf der Jagd war. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um Wildjagd. Er ging nun, als Alles still blieb, weiter, aber er beschloß, Kirchner sobald als möglich von dem, was er gehört hatte, zu benachrichtigen. „Eine neue Sorge,“ dachte er dabei.

Im Walde selbst war es nicht so dunkel, als es vom Helle aus schien. Der Mond brach doch hier und da durch die Zweige, und von den größeren und kleineren Lichtungen drang ein heller Schein auch in die dunkleren Theile. Dort, wo der Schuß gefallen war, lag ein eben verändertes Hirch, und daneben stand ein Mann und verachtete mit aufgerichteter, verwohnter Faust, den großen Körper des Thieres mit Laub zu bedecken. Dieser Mann war Lengendorff. Vor einigen Tagen war er in Frau von Strehlen's Auftrag in der Provinzialbaudirektion gewesen und hatte sich dort ein sehr schönes Jagdmehr getraut. Nun ließ ihm das natürlich keine Ruhe. Die eigentliche Jagdzzeit war zwar noch nicht, und Frau von Strehlen, die sich einen Jäger hielt, hatte ihm die offizielle Erlaubnis, auf Passow zu jagen, nicht erteilt. Um seine Geduld zu thun, fragte er auch nicht erst, sondern nahm unbehaglich an, daß ihm das Recht als Inspektor von Passow zustehe. Drei Mal war er nun schon im Dunkeln mit seinem schönen, neuen Gewebe auf der Schulter in den Wald gegangen, ohne ein Stück Wild zu jagen zu bekommen. Nun wollte er es trotzdem. Eine wilde, tolle Jagdheldensucht kam über ihn, und wie er von rehen ohne viel Überlegung immer gerade das that, was ihm am liebsten war, so holte er jetzt jeden Abend sein Gewebe aus dem Schrank und ging, von der Dunkelheit geschützt, in den Wald.

Und heute hatte er Glück gehabt. An den Passower Tannen stand ein kapitaler Hirch, groß, majestatisch, vom Mondchein bestrahlt. Sein Herz floppte laut; er pützte sich langsam nieder, doch ehe er in Schneise war, ging der Hirch langsam länd in den Wald hinein. Lengendorff folgte, das Gewebe immer schwere bereit, leise und vorsichtig. So ging es weiter, oft so im Dunkeln, daß er das Wild nicht sah, nur hörte, und er berührte mit allen Fingern seine ganze Willenskraft, sich auf das Gehör zu legen. Er wollte und mußte den Hirch haben. Seine Pfeile schlugen, sein Herz floppte so laut, daß er die einzelnen Schläge vernahm. Endlich stand der Hirch — er wußte sich näher — nun noch einen Schritt, nun gezückt — seine Hände zitterten, daß er das Gewebe kaum halten konnte — dann brachte der Schuß, und das majestatische Thier starste gefroren zusammen. Und dann kam plötzlich die Erwiderung.

Das Thier war tot, aber was sollte er nun damit? Es Frau von Strehlen bringen, endlose Erklärungen und Entschuldigungen herordnungen, sich vielleicht wie ein Schuljunge die Zunge verdreht lassen? Aber es liegen lassen und darüber Stillschweigen beobachten konnte er doch auch nicht. Dann würde es gefunden werden und die ganze Begegnung aufregung gerathen, und dann lag ein Bekennnis der That ans wie das Geständnis eines Verbrechens. Völlig! Der Gegengesetzte Aufregung lassen und nicht gestehen? Aber vielleicht hatte ihm jemand getragen — das Gewebe wurde bei ihm gefunden, die Jagd stand in den Kopf — ihm wurde auf einmal ganz kalt und er lehnte sich gegen einen Baumstamm. Das flang ja wie aus einem Vorbericht! Und Alles um ein Stück Wild, das frei umherlief und dem gehört, auf keinen Grund und Boden es gerade steht, heute Dienstag und morgen Dienstag. „Herrgott im Himmel!“

Er fuhr sich sogleich mit beiden Händen an den Kopf und sah ringsum. Er hatte ja die Passower Grenze weit hinter sich gelassen, und wo er jetzt stand, das war Lengendorffs Gebiet. Ein lila Kriech in der Nähe laut und unangenehm. Lengendorff schlugen die Zahne aufeinander. „Natale Geschichte!“ Und dann kniete er nieder und bedeutete den Körper des Thieres mit Laub, ohne eigentlich viel dabei zu überlegen. Endlich erhob er sich schwerfällig wieder, nahm sein Gewebe und verließ den Ort. Mit hastigen Schritten brach er durch die Büsche; ihm war immer, als ob ihm jemand auf den Fersen, und wenn ein Durst ist unter jenen Jungen Knacke, trinkt er zwammen. Schlimmer sonnte ja einem Menschen, der einen Wund am Hinteren hat, nicht zu Wuthen sein. Intuitiv strebte er der Stelle zu, wo ein beller Schein ihm andeutete, daß dort der Wald zu Ende sei. Als sie erreicht war, atmete er erleichtert auf. Hier war es doch einigermaßen hell, es fühlte ihm ordentlich warmer vor. Er wurde jetzt ruhiger.

Nach kurzer Überlegung sagte er sich, daß der Hirch auf keinen Fall dort liegen bleiben könnte. Aber wie ihn fortshaffen? Er ging langsam weiter, ohne auf den Weg

zu achten, und nach kurzer Zeit lag er grob, schwarz und massig ein Gehöft aufzogen. Es war die Brauerei von Karl Klein.

Im Gauzmann war noch Licht. Er schlich hinter der Scheune vorbei, und Stimmen im Hause hörbar wurden und ein Wagen vor die Haustür fuhr, blieb er stehen. Der Wagon stand hinter dem Hause, sodat dieses einen großen, schwarzen Schatten auf das Kloster warf; der Schein, der aus der geöffneten Haustür trat, erhellte nur einen kleinen Fleck, aber jetzt trat in diesen hellen Fleck ein großer, alter Mann und sagte mit lauter, schwerer Stimme: „Na, Karo, nu gab man tau Bed. Dein Röüm ist gut, ich komm bald wieder. Gu'n Nacht, mien oster Koel, ich sag ja immer: Ehrlich wöhrt am längsten.“

Im langsamem Trotz legte der Wagen sich in Bewegung, ein Hund folgte müde läßend, lehrte aber nach ein paar Schritten wieder um und trabte schlaftrunken in's Haus zurück. „Komm, Karo, tuß dich,“ sagte Karl Klein schläfrig und schloß die Haustür. „Kleeböhm!“ Wie ein Zug durchfuhr es Lengendorff. „Der muß helfen.“ Kleeböhm, Kleeböhm!“ rief er laut, auf die Chaussee eilend. Der hörte nicht; er war halb eingeschlafen. Kleeböhm! Lengendorff hörte den langsam fahrenden Wagen erreichen und war dem Wiede in die Jügel gefallen. Der alte Verkäufer fuhr jetzt auf. „Na, was ist denn los?“ „Sie müssen mir helfen. Ich bin in einer schrecklichen Verlegenheit,“ sagte Lengendorff ausgereizt mit gedämpfter Stimme. „Ach, Sie sind es, Baröchen! Helfen! Verlegenheit!“ Kleeböhm war halb betrunken; er sprach sehr laut mit schwerer Stimme: „Sum Kuckuck, schreien Sie doch nicht so!“ rief Lengendorff ärgerlich. „Rein, kein Geld. Wollen Sie mir helfen?“ „Na, was ist denn bloß los?“ „Ich komme zu Ihnen auf den Wagen und erzählte Ihnen.“ „Ja, kommen Sie.“ Kleeböhm rückte zur Seite und machte Lengendorff neben sich Platz; dieser kletterte auf und nahm Kleeböhm die Jügel aus der Hand. Der Feldweg, den Derter vorher eingeschlagen, mündete hier wieder auf die Chaussee. Lengendorff lenkte den Wagen hinein und erzählte nun, langsam fahrend, Kleeböhm von seiner That.

Der Verkäufer wurde nach und nach klarer und besonnener. „Teufel ja, das ist ja eine verdammte Geschichte,“ meinte er endlich. Lengendorff hatte ein Teil seiner Ruhe und Überlegenheit wieder erlangt. „Es ist Alles nicht so schlimm, wie es aussieht,“ sagte er, „wir schaffen das Thier hier auf den Wagen, Sie nehmen es mit, und ich verehre es Ihnen.“ „Ja, den Teufel auch, was soll ich damit?“ „Aufessen!“ „Uns wegen Wildviehbetrieb belangt werden, hm?“ „Wer weiß denn, was für Fleisch Moritz Kleeböhm im Kopfe hat?“ „Ich kann doch nicht den ganzen Hirch in den Kopf tragen.“ „Ich was, Kleeböhm, seien Sie kein Lamus! Weinlebewegen vergraben Sie das Vieh heute bei Sonnenauflauf auf Ihrer Wiese oder machen Sie sonst etwas damit, aber schaffen Sie es mir weg.“ „Hm!“ Kleeböhm dachte nach. „Na, ich will es auf mich nehmen. Eine Liebe ist der anderen wert, und ehrlich wöhrt am längsten.“

Lengendorff lachte kramplast auf und klopfte Kleeböhm erbärmlich auf die Schulter. „Davo, alter Schwede, ehrlich wöhrt am längsten. Wir beide, wir sind ein paar famose Kerle, was?“ Es wurde Lengendorff nicht leicht, die Stelle, wo er den Hirch liegen gelassen hatte, im Dunkeln wiederzufinden, aber endlich gelang es ihm doch. Er war jetzt ganz ruhig und begriff gar nicht, warum er vorher so aufgereggt gewesen war. Mit gemeinsamen Kräften trugen sie den Hirch nun zum Wagen, verluden ihn joggart unter dem Eis und deckten eine Wiede darüber. „So, fertig ist die Laube,“ sagte Lengendorff, sich den Schweif von der Stirn wischend. „Ach, lassen Sie Ihre dummen Nebensachen, schnell Kleeböhm, ärgerlich, ungernlich ist mir die Geschichte doch.“ Lengendorff lachte. „Na, Kleeböhm, wenn Kirchner Ihnen weiter nichts vorzuwerfen hätte als diesen Hirch — hm!“ „Halten Sie den Schnabel!“ Kleeböhm kletterte jetzt auf seinen Wagen, nahm die Jügel und sagte aufwundernd: „Na, ichtau!“ „Ahu!“ rief Lengendorff, als der Wagen sich in Bewegung setzte. Kleeböhm fuhrte irgend etwas Unverständliches, Gröhnen Sie Ihre Tochter.“ „Um!“ „Der war befiegt und aufgehoben,“ sagte Lengendorff, dem Wagen nachziehend, dann ging er, einen Gassenhauer vor sich humpelnd, mit schnellen Schritten durch den Wald nach Hause.

Prinz erkannte Lore jetzt schon vollständig als seine Herrin an. Er tratete treu hinter ihr her, wohin sie auch ging, und wenn sie sich einige Zeit nicht mit ihm beschäftigte hatte, zerstreute er an ihrem Kleide, um sie an ihre Pflichten zu erinnern. Aber oft hatte er das nicht nötig; denn Lore ging mit einer ganz unnatürlichen Liebe an dem kleinen Wollhasen. Es lag oft etwas Krampholzes, Leidenschaftliches in ihrer Bärlichkeit, das Frau von Strehlen voll Erstaunen und Besorgniß beobachtete. So kannte sie ihr Kind ja gar nicht, so aufgereggt, so leicht gereizt; aber sie fragte nicht. Einmal wurde das junge Thier den Weg schon zu ihr finden, wenn es jetzt einen Kummer hatte, einen Kampf zu kämpfen. Nur nicht gewollt daran röhren, keine Ausdrucksform fordern, zu der das Kind die Kraft noch nicht hatte. Mit verdoppeltem Liebe und Güte umgab Frau von Strehlen Lore jetzt, und so half sie ihr unbemerkt über den großen Kummer hinweg, der das junge Gemüth so unerwartet getroffen hatte.

Echte Orient-Teppiche

In vielen Größen und empfehlenswerthen Qualitäten.
Große Auswahl farbenschöner Exemplare.

Yordes, Gulistan, Konia, Ferrahan,
Ispahan, Sumac, Schiraz. — Antike
Chirvan-, Hamedan-, Kasak-,
Daghestan-, Afghan-, Bochara- und
Gebet-Teppiche.

Kelims und Djidjims
zu Vorhängen und Divan-Decken.

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Pianinos

billig für 6, 7, 8-12 M.
per Monat Sybre, Moritz-
straße 18, 1. Etage.

Erfinder
wenden sich
an den
gepr. Jng.
Hülsmann
Waisenhausstr. 32. Tel. 4682

Pianino

zu kaufen gesucht. Off. erf. an
G. Leuteritz, Rosenstr. 33.

Für seine
Jungen ist
TELL-CHOCOLADE
das Beste. Tafeln zu 25 Pf.
Cartons zu 40, 50, 60, 75 Pf.
u. 1 M. frisch eingetroffen bei
Hugo Lattke,
Frankfurterstr. Nr. 26.

Harmonium,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Stolzenberg.
Johann Georgen-Allee 13

Achtung!
Ich mache 6 gold. Damen-
uhren zu Zahlung nehmen, die
ich sehr billig abgabe. Große
Brüderstraße 39, I.

1000 fache
Auswahl

Tabak-Pfeifen,
Spanier-Schädel,
Leder-Waren.

Billige Preise.

26 Hauptstr. 26.

Gustav Görtner,
Billige Vergnügung für Wiederverkäufer.

Pianinos,
gut im Ton, billig
zu vermieten.
C. Hoffmann, Amalienstr. 15, II.

Wringmaschinen,
Gummimahlen,
werden prompt und
billig erneuert bei
Albert Heimstädtl
Dresden, am Gerechtigkeits-
Platz, Marienstraße 10.
Tel. 1122-1125.

reizende Neuerungen (auch v. dazu
gegebenen Haaren) liefern durch
Erlösung der hohen Ladenmiete
in allerhöchster Ausführung äußerst
billig. Leo Stroka, Wiener
Damenstr. 16, I.

Herbstpflanzung

empfiehlt

Paul Hauber,
Baumschule
Tolkewitz-Dresden.
Versand nach dem
In- und Auslande.
Katalog gratis u. franko.

Obst-Hochstämme,
Formobstbäume,
Rosen, Beerenobst,
Zier- und Alteobäume,
Ziersträucher.
Gelegenheit! 2 G. Baletsch,
nen, prima, billig zu verkaufen.
Tuchlager Villnöherstr. 25, I.

Deutsche
Petrol.-Heizöfen
leisten mindestens das-
selbe als die teureren
belgischen, sind aber
billiger und hübscher.
Genaue Prüfungsresultate liegen zur Einsicht aus. Ich führe Deutsche
und Belgische Ware in Auswahl zu billigen
Preisen

F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11/13.

40 Hammel,
weibl. et. verkauft
Rittergut Rödern
bei Niedenburg.

Börse- und Handelsblatt.

Berlin. (Börse-Tel.) Die Börse zeigte heute letzte Grundstimmung, wenn auch von einer Belebung des geschäftlichen Verkehrs nicht viel zu bemerken war. Lebhafte Umläufe bei steigenden Kursen fanden nur in Canadas Aktien zu Stande, im übrigen blieb der Markt unverändert ruhig. In London soll sich angeblich ein Finanzkonsortium zur Sichtung der Minenfirma gebildet haben. In der heimischen Montan-Industrie wird der idroste Oogenfah zwischen der Lage des Koblenzmarktes und der Eisenbahn durch den geltenden Düsseldorfer Börsenbericht illustriert. Obwohl dieser für Eisen fast lautet, waren beide Hütten-aktien recht fest, da an der Börse die überwachende Nachricht verbreitet war, daß die Aussichten auf Verlängerung des Siegerländer Eisenkonsortiums weitestgehend günstiger seien. Hochauer und Laubhütte etwa 1½ Prozent, Koblenzwerke durchschnittlich 5 Prozent gestiegen. Von Bankwerken Prebitzien, Deutsche und Dresdner höher. Eisenbahnen äußerst still, Kronen, Transvaal und Canada leicht ansteigend. Schiffsaktien gewannen 2½ Prozent. Fremde Werten wenig verändert, heimische Anleihen etwas schwächer. Kostaindustriepapiere meist stetig. Der Schluss der Börse war still, aber fest. Privatdiskont 8½ Prozent.

Geflügelmarkt. Der weitere Rückgang des Barometers und die schwachen Schlachtmeldungen der amerikanischen Börsen ließen den heutigen Geflügelmarkt in etwas mattierter Haltung verkehren; da jedoch die verschiedenen Weiterverkaufsabschlüsse von einem bevorstehenden Witterungsauftakt begleitet, so segte der heutige Verkehr in bestätigter Haltung, d. h. nach der vorangegangenen Abschwächung etwa zu gestrigem Schlachtpreisen für Protagonisten ein. Dieser Preisstand konnte sich aber angefischt der unveränderten Aufzehrung der Räuber und der schwächeren Tendenzen, die an den übrigen europäischen Börsen vorherrschte, schlüssig nicht beobachten. Weizen und Roggen hielten sich noch verschieden Schwankungen 25 bis 50 Pfennige niedriger als gestern. Mehl war ruhiger. Hafer lohnt nicht wesentlich verändert. Lieferungen fehl. Dezember 75 Pfennige höher. Mais noch fest, die abfertigen Bohnenfuhren sind vor der Hand noch nicht expediert, und, wie es heißt, sehr teuer. Rübblatt blieb ziemlich unverändert. Spiritus gab 10 Pfennige nach. Dörr lohnt 40 Pf. gehandelt. Zum Schluss der Börse war Roggen wie gestern, Weizen 50 Pfennige niedriger, Hafer 125 Mark höher. Brotter: Leichter Nebel, Nordnordostwind.

Dresdner Börse, den 21. November. An der Berliner Börse fanden heute wiederum Käufenwerke im Vordergrund des Interesses, wodurch sich deren Wertkland weiter erhöhen konnte. Von allen übrigen Gegenen blieben die Umläufe der unveränderten Kurzen sehr gering. Amtierender Börsrat behauptete wiederum die Aktion des Maschinen- und Fahrzeugbaus unterliege. Schlesischel kam vor in Schubert & Sohn zu 160,50 % (+ 0,50 %), in Jacobi zu 90 % (+ 2 %), in Gothaer Kommandit zu 115 % (+ 3 %), in Hammer zu 1,75 % (+ 0,25 %), in Erich zu 22 % (+ 1,50 %), in Zwickau & Rothenburg zu 240 % (+ 2 %), in den gleichen Betriebshäusern zu 945 M. (+ 5 M.), in Hofstetten zu 93 % (+ 2 %) und in Wunderer zu 179 % (- 0,50 %). Ferner wurden noch Kleinbetriebe Hammelmann und einige Eissel-Schäfchen Werkstoff-Brennstoffe unverändert gehandelt. Bei Bierwae er trat ein Dörferschau II zu 112 % (- 0,50 %) in Betracht. Geldschäfchen erwachten 1 % und Gerat 4 %, ohne daß Material heraustrat. Von Transportwerken fanden Kreuzer Steghabend zu 168,90 % (+ 0,40 %) und Südost-Böhmisches Saumpfschiff zu 123,75 % (- 0,20 %) Rehmer und von Bantin vertriebenen Dresdner Banknoten zu 101 % (+ 0,50 %), sowie Sachische Rauch zu 127,10 % Umso. Von diversen Industriefirmen wurden Schlesische Dolphinfutter zu 112 %, Blauener Spül zu 180 % (+ 1,50 %) und Pausener Gardinen zu 112 % (+ 0,50 %) aus dem Betriebe genommen. Deutlich Schlesische Bergwerke verbesserten ihren Gedruck vergleichlich um 2,25 % und Altenbergsche Wünschen den Irgen um 1 %. Papier- u. Fabrik-Bauunternehmen und Porzellan- u. Keramikfabriken blieben ohne besondere Röte unverändert. Auf dem Markt für lebenswichtige Anlagenwerke bestätigte sich das Geldschiff nur mit 3-proc. Verluststufung. Montensteine, auf 200, und 3½-proc. Landwirtschaftliche, auf 3-proc. Kauf- und Flößerei- und auf 4-proc. Waldbauhöher-Obligationen. Delicatinaliennoten 88,50 fests.

Brauerei zum Feldschlößchen in Dresden. Der Bringenau für das vergangene Geschäftsjahr beträgt M. 435 236 gegen M. 370 651 im Vorjahr, trotzdem die Verderührung deutlichstens wegen des unzureichenden Niederganges und des sehr schlechten Sommerwetters unverändert geblieben ist. Der Aufsichtsrat beschloß, hierzu M. 149 545 zu Bildungen zu verwenden, ferner dem Vieh-Ver sicherungs-Conto M. 200, dem Arbeiters-Unterstützungsfonds M. 4423 einzuführen, auf Kosten der M. 90 000 abzuschreiben und nach Zahlung des Reiteraufwands sowie Auszahlung der Tantieme an die Aktionen 5 % Dividende, an die noch ausstehenden 40 Gewinnaktien 52 M. Dividende zur Verhältnis vorzuhängen. In der Generalversammlung findet am 20. Dezember statt.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann. Den Bildungen gegenüber, daß die Sächsische Maschinenfabrik, nach Richard Hartmann in Chemnitz, in den Besitz des Kруппs in Cöln übergehen werde, der den größten Theil der Aktien bereits im Voraus habe und Aufträge bereits in Chemnitz ausgeführt, erklärte die Chemnitz AG. auf Grunde von Erwiderungen an formvoller Stelle, daß die Bildungen in dem vollen Umfang auf Erfindung beruhen. Von Kрупп als Hauptaktionär läne keine Rede sein; ob er überhaupt Aktien besitzt, sei an letzter Stelle gar nicht bekannt. Sein Erbteilnehmer liege nur infofern

mit der Sächs. Maschinenfabrik in Geschäftsbündigung, als es Japan.

mit vielen Jahren gewisse Erzeugnisse von ihr bezogt, wie andere, seit die Chemnitzer Firma die Krupp'schen Werke für verschiedene Artikel in Anspruch nahmen müsse.

Wegen Unterflugung von 225 000 M. verurtheilt die Strafsammer IV des Königl. Landgerichts Leipzig den Procuraten Möller & Co. zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Hörenverlust.

Döbelner Bier. Aktiengesellschaft in Gütem. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, nach reichlichen Abstimmungen und Rücksichten die Verleihung eines Dividende von 5 % (wie im Vorjahr) der am 18. Dezember stattfindenden Generalversammlung vorzuhängen.

Strasenbahn Hannover. Die abgeschlossene Affäre der Heimat wurden gelöst an der Berliner Börse zum ersten Mal jetzt. Der Kurs stieg auf 40 % bez. und Geld.

Dortmund und Union. An der gestrigen Berliner Börse sind die zusammengelesenen Aktien 100 C. und die Vorzugsaktionen 100 D. zum ersten Male zur Notierung gelangt. Der Aufsatz der zusammengelesenen Aktien 100 C. stieg auf 80 % bezahlt und Geld, während die Aktien im freien Verkehr 60 à 65 % notierten. Der erste Kurs der Vorzugsaktionen 20. D. war 100 % bezahlt und Geld.

Bank-Diskont. Aktien: 100000 M. 100000 2½, 100000 4 ¼, 100000 6 ¼, 100000 8 ¼, 100000 10 ¼, 100000 12 ¼, 100000 14 ¼, 100000 16 ¼, 100000 18 ¼, 100000 20 ¼, 100000 22 ¼, 100000 24 ¼, 100000 26 ¼, 100000 28 ¼, 100000 30 ¼, 100000 32 ¼, 100000 34 ¼, 100000 36 ¼, 100000 38 ¼, 100000 40 ¼, 100000 42 ¼, 100000 44 ¼, 100000 46 ¼, 100000 48 ¼, 100000 50 ¼, 100000 52 ¼, 100000 54 ¼, 100000 56 ¼, 100000 58 ¼, 100000 60 ¼, 100000 62 ¼, 100000 64 ¼, 100000 66 ¼, 100000 68 ¼, 100000 70 ¼, 100000 72 ¼, 100000 74 ¼, 100000 76 ¼, 100000 78 ¼, 100000 80 ¼, 100000 82 ¼, 100000 84 ¼, 100000 86 ¼, 100000 88 ¼, 100000 90 ¼, 100000 92 ¼, 100000 94 ¼, 100000 96 ¼, 100000 98 ¼, 100000 100 ¼, 100000 102 ¼, 100000 104 ¼, 100000 106 ¼, 100000 108 ¼, 100000 110 ¼, 100000 112 ¼, 100000 114 ¼, 100000 116 ¼, 100000 118 ¼, 100000 120 ¼, 100000 122 ¼, 100000 124 ¼, 100000 126 ¼, 100000 128 ¼, 100000 130 ¼, 100000 132 ¼, 100000 134 ¼, 100000 136 ¼, 100000 138 ¼, 100000 140 ¼, 100000 142 ¼, 100000 144 ¼, 100000 146 ¼, 100000 148 ¼, 100000 150 ¼, 100000 152 ¼, 100000 154 ¼, 100000 156 ¼, 100000 158 ¼, 100000 160 ¼, 100000 162 ¼, 100000 164 ¼, 100000 166 ¼, 100000 168 ¼, 100000 170 ¼, 100000 172 ¼, 100000 174 ¼, 100000 176 ¼, 100000 178 ¼, 100000 180 ¼, 100000 182 ¼, 100000 184 ¼, 100000 186 ¼, 100000 188 ¼, 100000 190 ¼, 100000 192 ¼, 100000 194 ¼, 100000 196 ¼, 100000 198 ¼, 100000 200 ¼, 100000 202 ¼, 100000 204 ¼, 100000 206 ¼, 100000 208 ¼, 100000 210 ¼, 100000 212 ¼, 100000 214 ¼, 100000 216 ¼, 100000 218 ¼, 100000 220 ¼, 100000 222 ¼, 100000 224 ¼, 100000 226 ¼, 100000 228 ¼, 100000 230 ¼, 100000 232 ¼, 100000 234 ¼, 100000 236 ¼, 100000 238 ¼, 100000 240 ¼, 100000 242 ¼, 100000 244 ¼, 100000 246 ¼, 100000 248 ¼, 100000 250 ¼, 100000 252 ¼, 100000 254 ¼, 100000 256 ¼, 100000 258 ¼, 100000 260 ¼, 100000 262 ¼, 100000 264 ¼, 100000 266 ¼, 100000 268 ¼, 100000 270 ¼, 100000 272 ¼, 100000 274 ¼, 100000 276 ¼, 100000 278 ¼, 100000 280 ¼, 100000 282 ¼, 100000 284 ¼, 100000 286 ¼, 100000 288 ¼, 100000 290 ¼, 100000 292 ¼, 100000 294 ¼, 100000 296 ¼, 100000 298 ¼, 100000 300 ¼, 100000 302 ¼, 100000 304 ¼, 100000 306 ¼, 100000 308 ¼, 100000 310 ¼, 100000 312 ¼, 100000 314 ¼, 100000 316 ¼, 100000 318 ¼, 100000 320 ¼, 100000 322 ¼, 100000 324 ¼, 100000 326 ¼, 100000 328 ¼, 100000 330 ¼, 100000 332 ¼, 100000 334 ¼, 100000 336 ¼, 100000 338 ¼, 100000 340 ¼, 100000 342 ¼, 100000 344 ¼, 100000 346 ¼, 100000 348 ¼, 100000 350 ¼, 100000 352 ¼, 100000 354 ¼, 100000 356 ¼, 100000 358 ¼, 100000 360 ¼, 100000 362 ¼, 100000 364 ¼, 100000 366 ¼, 100000 368 ¼, 100000 370 ¼, 100000 372 ¼, 100000 374 ¼, 100000 376 ¼, 100000 378 ¼, 100000 380 ¼, 100000 382 ¼, 100000 384 ¼, 100000 386 ¼, 100000 388 ¼, 100000 390 ¼, 100000 392 ¼, 100000 394 ¼, 100000 396 ¼, 100000 398 ¼, 100000 400 ¼, 100000 402 ¼, 100000 404 ¼, 100000 406 ¼, 100000 408 ¼, 100000 410 ¼, 100000 412 ¼, 100000 414 ¼, 100000 416 ¼, 100000 418 ¼, 100000 420 ¼, 100000 422 ¼, 100000 424 ¼, 100000 426 ¼, 100000 428 ¼, 100000 430 ¼, 100000 432 ¼, 100000 434 ¼, 100000 436 ¼, 100000 438 ¼, 100000 440 ¼, 100000 442 ¼, 100000 444 ¼, 100000 446 ¼, 100000 448 ¼, 100000 450 ¼, 100000 452 ¼, 100000 454 ¼, 100000 456 ¼, 100000 458 ¼, 100000 460 ¼, 100000 462 ¼, 100000 464 ¼, 100000 466 ¼, 100000 468 ¼, 100000 470 ¼, 100000 472 ¼, 100000 474 ¼, 100000 476 ¼, 100000 478 ¼, 100000 480 ¼, 100000 482 ¼, 100000 484 ¼, 100000 486 ¼, 100000 488 ¼, 100000 490 ¼, 100000 492 ¼, 100000 494 ¼, 100000 496 ¼, 100000 498 ¼, 100000 500 ¼, 100000 502 ¼, 100000 504 ¼, 100000 506 ¼, 100000 508 ¼, 100000 510 ¼, 100000 512 ¼, 100000 514 ¼, 100000 516 ¼, 100000 518 ¼, 100000 520 ¼, 100000 522 ¼, 100000 524 ¼, 100000 526 ¼, 100000 528 ¼, 100000 530 ¼, 100000 532 ¼, 100000 534 ¼, 100000 536 ¼, 100000 538 ¼, 100000 540 ¼, 100000 542 ¼, 100000 544 ¼, 100000 546 ¼, 100000 548 ¼, 100000 550 ¼, 100000 552 ¼, 100000 554 ¼, 100000 556 ¼, 100000 558 ¼, 100000 560 ¼, 100000 562 ¼, 100000 564 ¼, 100000 566 ¼, 100000 568 ¼, 100000 570 ¼, 100000 572 ¼, 100000 574 ¼, 100000 576 ¼, 100000 578 ¼, 100000 580 ¼, 100000 582 ¼, 100000 584 ¼, 100000 586 ¼, 100000 588 ¼, 100000 590 ¼, 100000 592 ¼, 100000 594 ¼, 100000 596 ¼, 100000 598 ¼, 100000 600 ¼, 100000 602 ¼, 100000 604 ¼, 100000 606 ¼, 100000 608 ¼, 100000 610 ¼, 100000 612 ¼, 100000 614 ¼, 100000 616 ¼, 100000 618 ¼, 100000 620 ¼, 100000 622 ¼, 100000 624 ¼, 100000 626 ¼, 100000 628 ¼, 100000 630 ¼, 100000 632 ¼, 100000 634 ¼, 100000 636 ¼, 100000 638 ¼, 100000 640 ¼, 100000 642 ¼, 100000 644 ¼, 100000 646 ¼, 100000 648 ¼, 100000 650 ¼, 100000 652 ¼, 100000 654 ¼, 100000 656 ¼, 100000 658 ¼, 100000 660 ¼, 100000 662 ¼, 100000 664 ¼, 100000 666 ¼, 100000 668 ¼, 100000 670 ¼, 100000 672 ¼, 100000 674 ¼, 100000 676 ¼, 100000 678 ¼, 100000 680 ¼, 100000 682 ¼, 100000 684 ¼, 100000 686 ¼, 100000 688 ¼, 100000 690 ¼, 100000 692 ¼, 100000 694 ¼, 100000 696 ¼, 100000 698 ¼, 100000 700 ¼, 100000 702 ¼, 100000 704 ¼, 100000 706 ¼, 100000 708 ¼, 100000 710 ¼, 100000 712 ¼, 100000 714 ¼, 100000 716 ¼, 100000 718 ¼, 100000 720 ¼, 100000 722 ¼, 100000 724 ¼, 100000 726 ¼, 10

Humoristische Beilage Dresdner Nachrichten

Erscheint jeden Sonnabend.

Gegründet 1856

No. 323.

Sonnabend, den 22. November.

1902.

Zur Geschichte Friedrichstadts von einem alten Friedrichstädter.

III.

Von dem an dieser Stelle ebenfalls zu nennenden Albertshafen kann ich leider nichts berichten. Wollte ich's thun, so könnte ich mich am Ende der Ueberhöheit schuldig machen. Denn da er jeder Zeit gut absichtlich um und verschlossen gehalten wird und profane Augen ihn eigentlich nie zu sehen bekommen, so kann nicht einmal behauptet werden, daß er überhaupt existirt, oder ob er sein Datum nicht etwa gar nur der Phantasie einiger unkluger Köpfe verdankt. Zugdem werde ich mich in der Folge nochmals auf ihn beziehen müssen, und thue ich's, dann natürlich in der Annahme, daß es wirklich einen König Albertshafen giebt.

Einige Einblicke in die Voraeschichte einer Geaend lassen sich zu einem guten Theile auch durch Ausgrabungen von Ueberresten der Vergangenheit thun. Und gerade an solchen beredten Zeugen längst entgangener Zeiten ist unsere Friedrichstadt sehr reich. Sowohl bei Ausbagatierung des Albertshafens als auch beim Grundarbeiten zur Hauptstraße und zum Wettiner Bahnhofe sind eine Anzahl solcher Merkwürdigkeiten zum Vorwissen gekommen. Man beobachtigt sie zu sammeln und der zu einem Friedrichstädter Nationalmuseum einzubauenden „Museum“ unterzubringen. Führte einige der Friedrichstädter Alterthümer an.

1 Eine verzinnnte Blechbüchse mit den Buchstaben „C. M. S. L. H.“. Sie wurde aus einem für weitere Fortsetzungen bestimmteten Knauf im Bette der alten Weißeritz gefunden. Unkundige haben den Fund für eine gewöhnliche Konservebüchse und die Buchstaben für Abkürzungen an. Meinem scharfschauenden Auge entging es jedoch nicht, daß wir es hier mit einem hochinteressanten historischen Ueberrest aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts zu thun hatten. Können doch die genannten Buchstaben nichts Anderes bedeuten wie: „Carolus Magnus seinem lieben Harun al Raschid“. Es ist fragliche Gefäß mindestens nichts Anderes anzusehen, als eine altfränkische Schnupftabaksdose, die Kaiser Karl der Große seinem Freunde, dem Kalifen von Bagdad Harun al Raschid, einst geschenkt hat. Daß man diese historische Merkwürdigkeit gerade im alten Weißeritzbett fand, steht uns Dreierlei: 1. daß Harun al Raschid bald den Großen betrachtete; 2. daß er, wie einst die Schutzen, den Wasserweg bis in die heutige Friedrichstadt wählte und 3. daß Friedrichstadt, wie bereits erwähnt, eine kaiserliche Pfalz war.

2 Ein ausgestopfter Frosch. Diese mummifizierte Tierleiche bildet eine Seltenheit ersten Ranges, denn in ihr erblicken wir den letzten Stamms, der von einem Friedrichstädter Barbar im ehemaligen Weißeritzbett gefangen wurde.

3 Eine flasche Wein. Sie wurde beim Ausgraben eines Hauses in der Adlergasse, wo bekanntlich der Weinbau noch in der üppigsten Blüthe steht, tief in der Erde gefunden. Auf der Flasche stehen die Worte „Vinum bonum friedrichstadiensis“ und die Jahreszahl 800. Beim Öffnen der Flasche fielen einige Tropfen des Getränks in die tiefe und breite Erdspalte, aus der die räthselhafte Flasche hervorgeholt worden war und im Zu schlloß sich jener Spalt auf Ziemlichwiederöffnen.

4 Eine verneinerte Semmel, sogenannte „Schnitterle“. Jeder der sechs Theile, in Dresden „Stück“ genannt, hat die Größe eines menschlichen



Neue geharnischte Sonetten in möglichster Gemielichkeit gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

908.

Der Ueberfall.

Er schwärmt für sie — wahrscheinlich, denk' ich,
meen' ich,
Und hielt sich wohl fier einen Pfiffikus,
Wenn er sie räbde an dem Kridikus,
Der iher kein Lied gesungen wonnedönig!

Drem gina er hin, nachdem er mit sich enig,
Und ieberstiel den Mann, der schreiben muß,
Was wahr ist, — doch es flog der Held zum Schluss
Die Drebbe runder — heldenhaft war's wenigl
Gemeene und verrückt ist solch Verfahren,
Denn in Kridik und Kunz sind doch am Ende
Die Briegel keine richt'gen Argumentel
Nothwendig aber is bei solch' Gefahren
In dem Kridikgeschäfde ganz gewiß:
Daß man in so 'nem Fall — der „Starke“ is!

Kopfes. Es kann daraus mit Recht geschlossen werden, daß das merkwürdige Gebäck aus einer Zeit stammt, die weit hinter uns liegt.

5. Ein Kerbholz, gefunden im Schutte beim Abbruche der alten „Gäte“. Es stellt dies ein Meter langes und einen halben Meter breites Brett dar, dessen einer Rand mit 35 größeren und 6 kleineren Zacken versehen ist. Einen haben diesen Fund für eine Giebelverzierung des ehemaligen Monumentalbaues der „alten Gäte“ an, während meinem Kennerblüte nicht entging, daß das Brett ein sogenanntes Kerbholz ist, mittels dessen ehemals die Withe die Hecke eines Gottes ammenkten. Die 35 großen Einschnitte stellen ganze Gläser, die 6 kleineren aber Schnitte dar. Wessen Hecke diese 41 Kerben einen bezeichneten, ist leider bis heutigen Tags nicht erkundet worden.

Was endlich die Sprache Friedrichstadts anlangt, so ist diese ein durch Destillation und Raffination des Hochdeutschen gewonnenes Produkt, welches wir das „allerneuste Neihochdeutsche“ zu nennen berechtigt sind. Es in bearbeitete Aussicht vorhanden, daß diese unsere Sprache in Völde die Welt erobert und sich zur allgemeinen Umgangssprache emporgestellt haben wird. Selbst die heimvorragendsten Diplomaten, Schriftsteller und Dichter haben das melodische „Wech Knäppchen“, das kräftige „Ei herjemerschnee —“, das unübertrogene „Nu äben!“ u. s. m. in ihren Wortschatz aufgenommen. Wie anmutig klingt es, wenn der Friedrichstädter einem Anderen zu verstehen geben will, daß er derselben Meinung ist: „Ei ja, mei gutes Herzchen, da ham Se un mächtentheels ni ganz unrecht!“ Wie lieblich weiß er sein Erstaunen auszudrücken: „Na, da brat' mir aber Einer an Storch, sollte mir'sch

denn glooben, daß es möglich sein könnte! Ne, so 'was lebt ni und macht doch!“ Selbig in seinem Zorn bleibt der Friedrichstädter gemüthlich. Wird er gereizt, dann vallt er die Faust blos in der Tasche und fertigt den Widersacher mit den Worten ab: „Hä'n Se, machen Se mich ni wilde! Wenn Se etwa denken, mich veralbern zu können, da sin Se schief gewickelt! Mir komm'n Se ni, grade Sie!“

Ja, die melodische Friedrichstädter Sprache scheint mir vor allen anderen Sprachen zur Welt sprache berufen zu sein. Sie ist das reine, natürliche Volapük, und lieat es nur an uns, sie immer mehr auszubauen und der Vollkommenheit entgegenzuführen.

Die weiße Frau.

Ritter- und Schauerballade.

Spät um die mitternächt'ge Stunde,
Da sieg der Ritter Kunz vom Wald
Empor aus dem „Chianti“-Keller
Mit seinem Freunde Archibald.

Der Mond sah mild zur Erde nieder,
Das Städtchen lag in tiefer Ruh,
Und unsre Freunde gingen schwankend
Dem Schlosse Ritter Kunzens zu.

„Du, Kunz,“ beginnt jetzt Archibaldus,
„Gieb mir doch heute Nachtquartier,
Kann so todmüde nicht nach Hause —
Und außerdem soll's ja bei Dir
Recht int'ressanten Spuk noch geben.
Die weiße Dame läßt sich sehn
Und pflegt in Deinem alten Schlosse
Von Zwölf bis Einsen umzugehn.“

„Ah Mumpej,“ brummt der edle Ritter,
Doch ernster wird sein Angehört.
„Sehnst Du Dich nach der weißen Dame?
Der Mensch verflucht' die Göter nicht!“
Herr Archibald jedoch, beharrnd
Bei seinem Vorzug steif und fest,
folgt Kunzen in die „Burg am Walde“. So nennt der das verfall'ne Nest.

Polternd erklimmen sie die Stiege —
Da knarrte plötzlich eine Thür,
Und aus der off'nen Kemenate
Kommt schnellen Schritts ein Weib herfür.
Den Leuchter aus getrieb'nem Silber
Hält sie in der erhob'nen Hand —
Und die gespenstisch-dünnen Glieder
Umwallt ein weißes Nachtgewand.

Die tapferen Ritter jäh erheben,
Sie stehen da mit bleichem Mund.
Denn schaudervoll ist's, zu begegnen
Der weißen Frau zur Geisterstund'!
Und web', der Spuk beginnt zu reden.
Laut, wie die Stimme des Gericht's:
„Na, altes Weinfäß, kommt man endlich?
Du Saufaus, Bummler, Taugenichts!“
Herr Archibaldus, sich bekreuzend,
Wohl zitternd um Erbarmen fleht,
Indes der Andere nur flüstert:
„Ah, laß doch gut sein, Margareth!“

151 -
150, 10 -
101, -
97, 50 -
89, -
104, 50, 8 -
122, -
85, -
180, -
113, 50, 6 -
131, 50 -
188, -
173, 50 -
60, -
103, 25 -
173, -
400, -
387, -
102, 50 -
125, 50 -
40, -
169, 50, 8 -
125, 50, 8 -
99, 50, 8 -
146, 25 -
146, 25 -
130, -
153, -
25, -
89, 75 -
51, -
202, -
265, -
68, -
102, -
102, -
112, -
112, 50, 6 -
100, -
87, 50 -
200, -
142, -
137, 25 -
50, -
12, -
114, -
155, -
142, 25, 8 -

kehr.

Nache



Tritziger Grund.

A.: „Du heirathest also wieder, wen denn?“
 B.: „Die Schwester meiner verstorbenen Frau!“
 A.: „Warum denn, ist sie schön, reich?“
 B.: „Nein, keins von beiden!“
 A.: „So, warum heirathest Du sie denn?“
 B.: „Offen gestanden, damit es bei einer Schwiegermutter bleibt.“

Ja so!

A.: „Nicht wahr, Sie haben auch einen Aufzug im Hause?“
 B.: „Ja, allerdings — aber ich bediene mich seiner gar nicht.“
 A.: „Warum nicht? Fürchten Sie, daß ein Unglück passieren?“
 B.: „Das gerade nicht — aber ich wohne parterre!“

Der Verräther.

A.: „Ja, Geistesgegenwart zu besitzen, ist oft sehr gut. Ich kann Ihnen da Manches aus meinem Leben erzählen. So habe ich mich bei furchtbarem Schneewetter und ohne jede Waffe mehreren Wölfen übergeschen —“

B.: „Entschuldigung! Und was thaten Sie?“

A.: „Ich habe die Bestien einige Minuten lang fest angesehen. Da habe ich mich umgedreht und bin, die Hände in den Hosentaschen, fortgegangen!“

B.: „Und die Wölfe haben Sie nicht verfolgt?“

A.: „Nein, das thaten sie nicht!“

C. (dem B. in's Ohr flüsternd): „Sie könnten nämlich nicht, weil Sie im Käfig waren.“

Vom Kasernenhof.

Sergeant: „Oh, ich sehe schon, Ihr seid dafür, daß es bald nötig sein wird, eine Konferenz zur Erhaltung der Kameraden zu berufen!“

Definition.

Moritz: „Vaterleben, was ist eigentlich à Convenienzheitath?“

Papa: „Was wird's sein? Ne Convenienzheitath is à wobei Mann und Frau einander nich convenire!“

Herrn Süpferl's Mißgeschick an der Haustür.



Herr Spüferl, ein sonst braver Mann,
 Kommt arg beschwippt zu Hause an
 Und wundert sich zu Tode fast,
 Daß heut' der Schlüssel gar nicht paßt!



Nun fällt, o Schicksals Unverständ,
 Das Ding ihm gar noch aus der Hand,
 Und Schirm und Hut — 's ist zu gemein —
 Die fallen auch noch hinterdein!



Wahr ist, was in den Büchern steht,
Dass sich die Mutter Erde dreht,
Sonst gingen doch dem Menschen — schwapp —
So leicht nicht beide Beine ab!



So geht's — der Ring hier an der Thür,
Kommt ganz famos zu Statten mir.
Ich zieh' mich sacht d'rau in die Höh',
Bis ich erst wieder feste steh'!



Komm, alter Freund, es nützt Dir nichts,
Nachdem ich Hut und Schirm erwischt,
Willst Du doch sicher nicht allein
Von mir im Stich gelassen sein!



Hurrah! Der Schlüssel steckt im Löb —
Zu früh gejubelt hat jedo.b
Herr Süpferl, denn nicht Alles kommt
Dem Menschen, was von Oben kommt.

Pech.



„Na, so'n Pech! Endlich mal während meiner ganzen Thätigkeit als Straßenkehrer ein Geldstück gefunden und nun ist's auch noch ein falsches!“

Ein Danaergeschenk.

Schuljunge: „Ein schönes Kompliment von mein' Vater, und hier schickt er dem Herrn Lehrer eine flasche Wein. Se sollten sich's recht gut schmecken lassen.“

Lehrer: „Ei, sag' Deinem Vater schön Danke, mein Sohn. Was ist denn das für Wein?“

Junge: „Das weiss' ich nicht. Der Vater sahre zur Mutter: das Zeug thät jedes Koch im Magen zuziehn, wenn mer eens drinne hätt.“

Die bösen Fremdwörter.

Frau: „Sag mal, Mann, was is denn eigentlich eine Auktion?“

Mann: „Auktion, das giebt's nich. Wird wohl e Drückebler sein um Auktion heißen sollen.“

Frau: „Na ja, das könnt' schon stimmen. Da soll eine Obstauction sein im Reichstag.“

Mann: „Obstauction im Reichstag — das ist ja Unfum. Zeig' mal her — ja, hier steht richtig „Obstruktion“, aber was das for e Ding is, weiss' ich o nicht!“

Falsch verstanden.

Frau Müller: „Also bei einer Frau Kanzleiräthin ist Ihre Tochter? Hat sie denn da dauernde Stellung?“

Frau Schulze: „O ja, dauernd kann Einen das arme Mädel schon!“

Beruhigung.

Fremder: „Sie, Herr Oberfellner, wie kommt denn das — auf der Rechnung steht: „5 Mark für Heizung“. Ich habe doch gar kein warmes Zimmer gehabt?“

Oberfellner: „Na, da seien Sie froh — der Ofen rauht nämlich so, daß Sie es im Zimmer gar nicht hätten aushalten können.“

Falsche Voraussetzung.

Schneidermeister: „Hente lasse ich mich nicht wieder mit Redensarten... Ich brauche mein Geld, also bezahlen Sie gefälligst.“

Studiofus: „Aber, lieber Meister, wovon soll ich denn bezahlen, wenn ich kein Geld habe?“

Schneidermeister: „Wenn Sie kein Geld haben, dann studieren Sie doch nicht.“

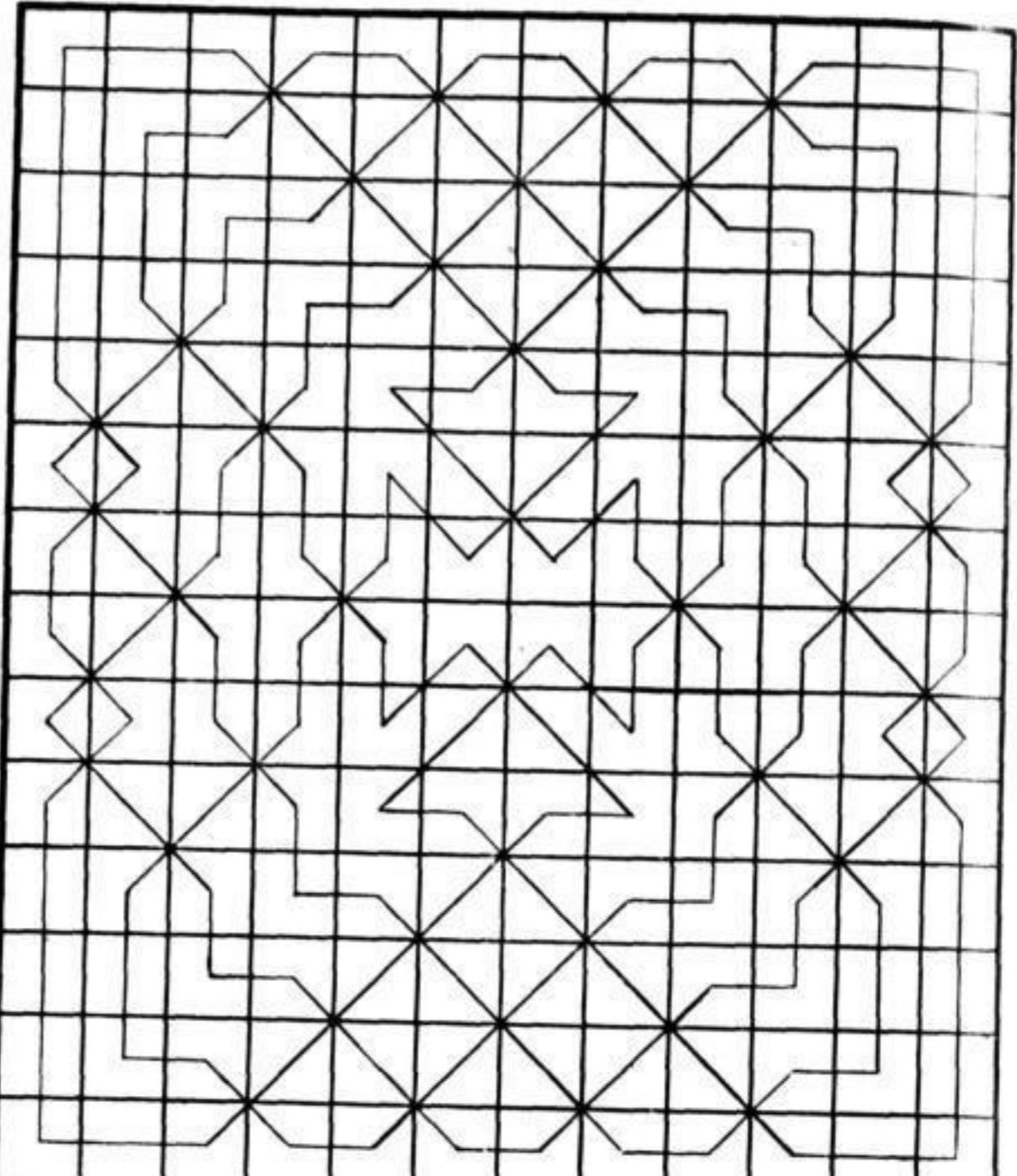
Studiofus: „Ja, wer sagt Ihnen denn, daß ich — studire?“

Rätsel-Ecke.

Rechenaufgabe.

Ein Mathematiker wird Nachts in einer wenig belebten Straße von einem Menschen nach der Zeit gefragt. Da der Herr Professor die Uhr nicht herausnehmen, die Frage aber auch nicht ganz ignorieren will, so antwortet er: „Bitte, rechnen Sie es sich gefällig selber aus, indem Sie $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ zusammenaddieren. So weit ist es nämlich jetzt gerade über Mitternacht!“ Wie spät war es?

Auflösung des Königszugs in Nr. 316:



Rothhaarig ist mein Schätzlein,
Rothhaarig wie ein Luchs.
Und Hähne hat's wie Elsenbein
Und Augen wie ein Luchs.

Und Wangen wie ein Rosenblatt
Und Lippen wie ein Kirsch,
Und wenn es ausgeschlafen hat,
So streitet's wie ein Hirsch.

Im Köpfchen sitzt ihm ein Kobold,
Ein Grübchen in dem Kinn,
Ein Herzchen hat es klar wie Gold
Und kreuzfödelen Sinn.

Wie Silberglöcklein spricht's und läuft's,
Wie eine Lerche singt's.
Und tanzen kann's und Knickse macht's
Und wie ein' Heuschreck' springt's.

Und lieben thut's mich, Zappello!
Das weiß, was lieben heißt,
Und führt es mich — Schokschwertenoth
Ich denk' manchmal, es heißt.

Doch weiter kriegt Ihr nichts heraus,
Und fragt Ihr früh und spät,
Es fragt mir sonst die Augen aus,
Wenn ich noch mehr verrath'.

Julius W.